

danziger Wandtes 90 Zeitung

Westpreußisches Volksblatt

JAHRE

Danziger Volksblatt

Anzeiger für den Freistaat Danzig
Pommern und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Heimatländer“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“.

Anzeigenpreise und Bedingungen: Die einzigeillige Millimeterseite (81 mm breit) oder deren Raum im Anzeigen Teil 10 Pf. im Tellertarif (83 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise, Beilagen und Rabatte nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz- und Terminvorarlöste sowie telefonische Bestellungen und Abstellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Rekorder infolge unbedeutender Mängel ist der Tarif aufzugeben. Bei verspäteter Zahlung, Konturen, Vergleichen und gerichtliche Beiträgungen kein Rabatt. Gerichtsstand für beide Teile Danzig.

Der Präsident der Vereinigten Staaten greift in die europäischen Verhältnisse ein

Roosevelts dringender Appell an die Regierungen der Welt

WTB. Washington, 16. Mai. Präsident Roosevelt hat in der vergangenen Nacht an die Regierungshäupter der an den Genfer und Londoner Konferenzen beteiligten Nationen u. a. an Reichspräsident Hindenburg, an König George von England, an den französischen Staatspräsidenten und an Kalinin in Moskau einen dringenden Appell gesandt, um der Abrüstungs- und der Wirtschaftskonferenz zum Erfolg zu verhelfen.

In dieser Botschaft heißt es: Das Glück, das Gedanken, ja das Leben selbst der Männer, Frauen und Kinder dieser Welt hängen von den Entscheidungen ab, die die Regierungen in naher Zukunft treffen werden. Die Welt kann nicht auf langhingezogene Beratungen warten, sondern

sie braucht anstelle des gegenwärtigen Chaos baldige Ordnung durch Stabilisierung der Währung, durch Auflösung der Kanäle des Welthandels und durch internationale Schritte zur Erhöhung des Preisniveaus,

lurz gesagt, die inländischen Maßnahmen müssen durch internationale Zusammenarbeit ergänzt werden. Die Abrüstungskonferenz, die schon über ein Jahr tagt, hat noch keine befriedigenden Beschlüsse erzielen können. Immer noch stoßen einander entgegengesetzte Absichten in gefährlicher Weise aufeinander. Es ist die Pflicht, ein praktisches Resultat zu erzielen, das möglichst allen Nationen den größten Nutzen bringt.

kleine Hindernisse müssen weggeräumt und kleinliche Aden vergeben werden. Ein egoistischer Sieg endet später stets mit einer Niederlage.

Die Gründe zur Aufrüstung sind trotz der bitteren Erfahrung des Weltkrieges,

1. wenn auch nur bei wenigen Nationen, der Wunsch, ihre Gebiete auf Kosten anderer Staaten zu vergrößern,

2. die Furcht mancher Regierungen vor einem feindlichen Überfall auf ihr Land.

Die meisten Staaten wünschen die Beibehaltung übermäßiger Rüstungen nicht, weil sie selber angreifen wollen, sondern weil sie einen Angriff von anderer Seite befürchten. Darin liegt ein gewisse Berechtigung, denn die modernen Angriffswaffen sind viel stärker als die Mittel zur Verteidigung: Grenzfesten, Schilkengräben und Küstenforts sind nicht widerstandsfähig gegen Angriffe von Flugzeugen, schwerer beweglicher Artillerie, Tanks und Giftgas.

Die Nationen der Welt werden aber alle automatisch ein Gefühl der Sicherheit bekommen, wenn sie geschlossen der Abschaffung und der Nichtbenutzung der Angriffswaffen zustimmen.

Neues in Kürze

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern vorzeitig Reichsminister Hitler zum Vortrag über die politische Lage.

Auf dem Bahnhof in Nairobi wurde gestern ein Koch namens Mohammed Ali verhaftet, der sich dem Ministerpräsidenten Sidiq Pascha in verdächtiger Weise zu nähern versucht hatte. Man fand bei ihm einen Revolver. Bei seiner Vernehmung beteuerte er, daß er dem Ministerpräsidenten nur eine Witsch habe überreichen wollen.

Der Reichspräsident hat das Mitglied des Reichstages, Karl Kaufmann, zum Reichstatthalter in Hamburg und das Mitglied des Preußischen Landtages, Dr. Alfred Meyer, zum Reichstatthalter in Lippe und Schaumburg-Lippe ernannt.

Präsident Roosevelt hat den Staatssekretär Hull zum Führer der amerikanischen Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz ernannt. Der ehemalige Gouverneur des Staates Ohio, Cox, und Senator Pittman wurden zu Delegierten bestimmt.

Dr. Hugenberg hat den Präsidenten des milchwirtschaftlichen Reichsverbandes, Freiherrn von Kahne, zum Reichskommissar für die Regelung der Milchversorgung des Rhein-Main-Gebietes ernannt.

Auf dem Gelände bei der Schellerhütte bei Lautröhütte wurden drei Arbeitslose beim Zubruch eines 20 Meter tiefen Rutschaches, in dem sie arbeiteten, verschüttet. Die Bergungsarbeiten waren bisher erfolglos.

Unterschiff „Schlesien“ traf gestern in Karlskrona zu einem unoffiziellen Besuch ein. Acht deutsche Kriegsschiffe sind gestern in Uddevalla eingetroffen.

Die Ghestan des wegen Raubvergehen in Haft genommenen Trierer Warenhausbesitzers Mag Haas hat in der vergangenen Nacht Selbstmord verübt.

Das ist letzten Endes das endgültige Ziel der Abrüstungskonferenz. Das sofortige Ziel der Konferenz ist eine wesentliche Reduzierung dieser Angriffswaffen und die Abschaffung vieler anderer. Dies geht sicher nicht weit genug, aber es ist ein erster Schritt, der den Weg für weitere ebnet.

Drei Stufen liegen vor uns,

den von allen Nationen zugestimmt werden sollte:

1. Sofortige Maßnahmen im Sinne des Mac Donald-Plans,

2. Die Einstellung über die Zeit und die Methoden für die Ausführung der folgenden Schritte,

3. eine Einstellung darüber, daß während der ersten und der folgenden Schritte keine Nation ihre Missionen über die vertraglich festgelegten Grenzen eröffnen wird.

Gleichzeitig schlägt ich einen vierten Punkt vor, der mit den übrigen gleichläuft und auf der Grundlage der bestehenden Vertragsrechte basiert:

Alle Nationen sollen einen feierlichen und formellen Nichtangriffspakt abschließen, sie sollen nochmals feierlich ihre Verpflichtungen betonen, die sie zur Bezeichnung und Herabsetzung ihrer Missionen übernommen haben. Ferner sollen sie sich unter Voransetzung der loyalen Beachtung dieser Verpflichtungen durch alle Signare dazu verpflichten, keine bewaffneten Kräfte irgendwelcher Art außerhalb ihrer Landesgrenzen zu senden. Der gefundene Menschenverstand weiß, daß, wenn irgend eine starke Nation sich vereinigt, mit aufrichtiger Ehrlichkeit diesen Maßnahmen anzutunnen und sowohl in London wie in Genf jeden Fortschritt verhindert, die zivilierte Welt, die den wirtschaftlichen wie den militärischen Frieden verlangt, wird, wer für diesen Zuschlag verantwortlich ist. Ich appelliere dringend an jede Nation, keine derartige Verantwortung auf sich zu laden.

Ein amerikanischer Senator über Roosevelts Botschaft

Washington, 1. Mai. Ein prominenter demokratischer Senator erklärte zur Botschaft Roosevelts, die rechte sich nicht gegen ein bestimmtes Land, sondern stelle einen Appell an alle Friedensfreunde dar. Eins der Haupthindernisse gegen die Verminderung der Rüstungen sind die intrinsische Haltung der französischen Schwerindustrie und der starke politische Druck, den das Comité des Forges auf die Pariser Regierung und die französische Presse ausübt. Die amerikanische Regierung kennt die europäische Lage. Sie hofft aber nichtsdestoweniger, daß die deutsche Reichsregierung in Vertrauen auf Roosevelts Wort und im allgemeinen Interesse ihre Forderung auf Zustimmung von Angriffswaffen aufzugeben und dadurch Frankreich auch den letzten Vorwand gegen die Abrüstung nehme. Amerika werde das hoch annehmen und die Stimmung gegenüber Deutschland werde sich ab wann bessern. Roosevelt gebe für Amerika das feierliche Versprechen ab, daß es sich an einem Konsultationspakt und einem

Nichtangriffspakt beteiligen werde. Dadurch werde Deutschland gegen jeden Angriff geschützt sein und könne mit hin auf Angriffswaffen verzichten. Frankreich würde dann gezwungen sein, endlich Farbe zu bekennen.

Erster Eindruck der Roosevelt-Botschaft in London

London, 17. Mai. Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" schreibt: Unbestreitbar war in britischen Kreisen die erste Empfindung nach Kenntnahme der Botschaft des Präsidenten Roosevelt eine Enttäuschung. Man hatte einen neuen und greifbaren Beitrag Amerikas zum Problem der europäischen Sicherheit erwartet, der bestehen würde in der Beteiligung des Präsidenten an einem Konfultationspakt. Indessen verlautet, daß die gestrige Erklärung des Weißen Hauses ein eilig beschlossener Schrift gewesen sei, der darauf abzielte, die Reichstagsdebatte am Mittwoch zu beeinflussen. Es wird versichert, daß der Präsident nach wie vor beabsichtige, in naher Zukunft seinen Konfultationspakt bekanntzugeben.

Der Eindruck der Botschaft Roosevelts in Pariser amtlichen Kreisen ungültig

London, 17. Mai. Vertinax meldet dem "Daily Telegraph" aus Paris: Präsident Roosevelts Botschaft ist in amtlichen Kreisen ungünstig aufgenommen worden. Sie läuft nach heiliger Überzeugung darauf hinaus, Frankreich die Annahme der britischen Vorschläge vom 16. März anzunehmen. Überdies spreche der Präsident nicht einmal anwendungswise von der Möglichkeit einer Wänderung der traditionellen amerikanischen Neutralitätspolitik. Fünf Jahre nach dem Brand-Kellogg-Pakt einen neuen Nichtangriffspakt abzuschließen, werde in Paris als zwecklos betrachtet. Das Außenministerium sucht die Botschaft des Präsidenten möglichst günstig auszulegen. Die Kreise dagegen, die in Fühlung mit dem Ministerpräsidenten Daladier stehen, erklären, daß er bei der sehr schwierigen Lage Europas ohne Zweck jede Maßnahme verwerfen werde, die eine Schwächung der französischen Landesverteidigung mit sich bringen könnte.

Der erste Eindruck der amerikanischen Botschaft in Berlin

Berlin, 16. Mai. In Berliner politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß der von Roosevelt empfohlene MacDonaldplan sich auf einer Linie bewege, die auch von Deutschland in Genf eingehalten worden ist. Die Stellungnahme zu der amerikanischen Kundgebung muß natürlich dem Reichskanzler für seine morgige Reichstagsrede vorbehalten bleiben. Als ersten Eindruck kann man aber immerhin feststellen, daß die Kundgebung des amerikanischen Präsidenten in heiliger politischen Kreisen freundlich begrüßt wird, namentlich unter dem Gesichtspunkt, daß das Antlitz Amerikas sich jetzt wieder mehr Europa zuwendet.

Lloyd George gegen die Sanktionsandrohung des englischen Kriegsministers

WTB. London, 16. Mai. Lloyd George erklärte in einer Rede auf der Jahresversammlung des liberalen Frauenverbandes in Scarborough u. a.: Ein Hinblick auf Deutschland tauchen zwei Fragen auf. Die erste ist die Behandlung der Juden in Deutschland, die zweite die Behandlung Deutschlands durch die Alliierten in der Frage der Abrechnung. Wenn wir beide Fragen miteinander verquicken, begehen wir einen nicht wieder gut an machenden Fehler. Mit Bezug auf die Abrüstungsfrage erklärte der Redner

dann, der Versailler Vertrag sei ein Dokument, das unter den schwierigsten Bedingungen vorbereitet worden sei. Wenn irgend etwas so bemerkte Lloyd George weiter, daran gerecht war, so war es die Abrüstungsclausel. Aber was haben die Unterzeichner des Versailler Vertrages getan? Sie haben nicht nur ihr Versprechen nicht ausgeführt, sondern ihre Machtungen gesteigert. Sie haben Jahr für Jahr ihre Macht verschärft, während Deutschland immer wieder dringend um die Durchführung des Vertrages bat. Von

denen und die Tschechoslowakei an den deutschen Grenzen haben Hunderte von schweren Geschützen, Frankreich hat Tausende. Sie haben Tausende von Tanks, die jede Barricade vor den Schützengräben zur Verteidigung Deutschlands umwälzen würden. Dies sind die Länder, die Deutschland gewungen haben, den Vertrag zur Abrüstung zu unterzeichnen. Sie haben Hunderte von Bombenflugzeugen und können die Städte Deutschlands in Trümmer legen, während

Deutschland kein einziges Bomberflugzeug zum Schutz seiner Frauen und Kinder gestattet ist. Können wir erkannt sein, so rief Lloyd George aus, daß Deutschland nach 14-jähriger Wartezeit zornig wird und seine Rache verliert? Es ist schlecht, ein tapferes Volk durch unerhebliche Handgreifliche Ungerechtigkeiten herausfordern. Das ist nicht britisches fair play.

Lord Halifax hat in einer sehr törichten Rede im Oberhaus von Sanktionen gegen Deutschland gesprochen. Sanktionen bedeuten Krieg, sie schließen Krieg ein. Lord Halifax hat diese ungeheurende Rede gehalten, ohne sich mit dem Premierminister oder Baldwin vorher in Verbindung gesetzt zu haben. Wenn wir, so sagte Lloyd George zum Schlus, Sanktionen gegen ein Volk anwenden, das einen Vertrag bricht, wer wird dann Sanktionen gegen

Frankreich, Italien, die Tschechoslowakei, Polen, die Vereinigten Staaten, gegen uns selbst anwenden, die versprochen haben, abzurüsten, aber alle mit Ausnahme Englands die Rüstungen nur erhöhten. Ghez eintreten, eingetreten sind, ist kein Zweifel erlaubt. Mag man im einzelnen die eingeschlagenen Wege und Methoden kritisieren, sie für richtig oder falsch halten, an der Tatsache des Deutschen der Angehörigen aller dieser Parteien und dieser Parteien selbst darf es keinen Zweifel geben. Hier besteht eine Einheitsfront gegenüber den Anführern von außen, die wir nur herzlich begrüßen können, die wir aber auch unbedingt gebrauchen, um den Abwehrkampf gegen die von draußen drohen-

Mit dem Zentrum für das deutsche Danzig

Wir stehen mitten im Wahlkampf, im Wahlkampf von einem Ausmaß und einer Bedeutung, wie wir ihn nur nach der Revolution 1918 erlebt hatten. Wie damals, so geht es heute um die Gründung eines Zentrums, nicht wie bei den sonstigen Wahlen um diese oder jene Einzelfragen. Damals ging es darum, ob die Sozialdemokraten allein die Mehrheit im Parlament erhalten sollten, heute darum, ob die Mehrheit auf die Nationalsozialisten allein übergehen soll. Damals traten die Sozialdemokraten, heute treten die Nationalsozialisten mit ihrem Totalitätsanspruch auf und verlangen die Macht und das Bestimmungsrecht auf allen Gebieten für sich allein. Es ist genau dieselbe Situation wie in den Dezembertagen 1918 und im Januar 1919, nur daß die Namen der Parteien sich etwas verschoben und daß die Parteien gewechselt haben. Damals war es einzige und allein die Zentrumspartei und ihre treue Wählerschaft aus dem katholischen Volk, die diese sozialdemokratische Mehrheit vertrieben und Deutschland vor dem Thron bewahrt hat. Denn wären die Zentrumswähler, wäre der katholische Volksteil nicht als Wall fest dagestanden, die rote Flut wäre über Deutschland und auch über unser deutsches Danzig hinweggezogen. Das ist das unsterbliche Verdienst der Zentrumspartei und ihrer treuen Wähler, daß sie Deutschland damals gerettet hat. Und Senator Prälat Schwabach hat die Lage treffend gezeichnet, als er am Sonntag in der imposanten Rundgebung in der Sporthalle erklärte: "Nur dem Zentrum ist es zu verdanken, daß damals Deutschland nicht Marxismus und Bolschewismus vollständig versank."

Eine nationale Tat von unvergleichlicher Bedeutung. Heute ist die Lage ähnlich, nur daß an die Stelle des Marxismus der Nationalsozialismus mit seinem Totalitätsanspruch getreten ist. Ein Prinzip ist die Stellung die gleiche wie 1918/19. Nur das Zentrum und seine Wähler können verhindern, daß der Nationalsozialismus bei uns allein zur Macht kommt, sie müssen die starke Bastion sein jetzt wie damals. Wie damals, so muß auch heute die Lösung sein: Eine einheitliche nationalsozialistische Regierung ist für Danzig untragbar, dem Nationalsozialismus muß in der Konservativität sprechen, auf den Fundamenten der christlichen Wahrheit, des christlichen Rechtes und der christlichen Freiheit ruhend. Zentrum spricht in einem Konservativ zur Seite gestellt werden, ebenso wie es damals der Sozialdemokratie zur Seite gestellt und dadurch damals das Chaos von Deutschland abgewehrt wurde. Darum ist es unbedingtes Gebot der Stunde: Aus diesem Wahlkampf muß ein starkes Zentrum hervorgehen, das nicht ausgeschaltet werden kann, ohne daß eine Regierungsbildung nicht möglich werden kann. Darum ist es Gebot der Stunde, daß jeder unserer Freunde in diesem alles entscheidenden Augenblick dem Zentrum nicht nur die Treue hält, sondern daß er zum eifrigsten Werber für die Zentrumspartei wird im Interesse der Allgemeinheit, zum Wohle von Volk und Staat, im Interesse der Selbständigkeit und Freiheit unseres lieben deutschen Danzigs.

Ja, auch besonders im Interesse der Selbständigkeit und Freiheit unseres lieben deutschen Danzigs, denn es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Danzig auch nach dieser Richtung aufs äußerste gefährdet ist. Es geht in diesem Wahlkampf um mehr als bloß um parteidemokratische Machtkämpfe, es geht um Sein und Nichtsein auch unseres Staates und letztlich auch seines Deutschen. Und in dieser Hinsicht ist das Zentrum ein unentbehrlicher Faktor, hier hat gerade das Zentrum seine ganz bedeutende große Mission zu erfüllen, die es auch bis zur Stunde erfüllt hat. Gerade das Zentrum ist ein Hort und ein Garant der Freiheit und Selbständigkeit und des Deutschen unseres lieben deutschen Danzigs.

Der Nationalsozialismus tritt mit seinem Totalitätsanspruch auch hinsichtlich des Deutschen auf, und er gibt die Parole aus: Nur wer für den Nationalsozialismus stimmt, der kämpft für ein deutsches Danzig. Es wird die Parole ausgegeben: "Nur Nationalsozialismus kann Danzig retten". Diese Problemstellung ist grundsätzlich, ja, sie muß sich zum Schaden für Danzig auswirken. Es ist bedauerlich, daß die Nationalsozialisten gerade diese Formulierung für ihren Wahlkampf gewählt und das Bekenntnis zum Nationalsozialismus gewissermaßen zum Prüfstein für das Deutschen in der Danziger gemacht, daß sie so einen schweren Keil in die Danziger Bevölkerung getrieben haben.

Man mag parteipolitisch zu den einzelnen Parteien stehen wie man will, daran aber, daß die Angehörigen aller Parteien und diese selbst von den Nationalsozialisten bis zu den Sozialdemokraten einschließlich für ein selbständiges, freies, deutsches Danzig eintreten, eingetreten sind, ist kein Zweifel erlaubt. Mag man im einzelnen die eingeschlagenen Wege und Methoden kritisieren, sie für richtig oder falsch halten, an der Tatsache des Deutschen der Angehörigen aller dieser Parteien und dieser Parteien selbst darf es keinen Zweifel geben. Hier besteht eine Einheitsfront gegenüber den Anführern von außen, die wir nur herzlich begrüßen können, die wir aber auch unbedingt gebrauchen, um den Abwehrkampf gegen die von draußen drohen-

Die Worte Lloyd Georges wurden mit sturm- schem Beifall aufgenommen.

den Gefahren erfolgreich führen zu können. An Danzig und seinem Deutschstum versündigt sich, wer in diese Einheitsfront einen Heil treibt.

Insbesondere die Zentrumspartei steht hier in diesem Kampfe für das freie deutsche Danzig als festgefügter Block mit besonderer Mission, und es würde auch für das Deutschstum Danzigs einen schweren Schlag bedeuten, wenn das Zentrum Einbuße erleiden oder wenn es künftig ausgeschaltet werden würde. Da ich behaupte: Das Zentrum ist ein ganz besonderer Hirt des freien deutschen Danzigs. Es dürfte allen bekannt sein, daß sich bei jeder Wahl der Aufsturm der Polen gegen keine Partei mit solcher Heftigkeit gemacht hat wie gerade das Zentrum. Ein schlagender Beweis, daß das Nationalpolentum in ihm das größte Hindernis für seine Bestrebungen gesehen hat und noch sieht. Als wir in Südpreußen im Abstimmungskampfe standen, da lautete die Parole der Polen: „Das Zentrum ist unser Feind!“ und gegen das Zentrum richtete sich der ganze Aufsturm, das Zentrum hatte in erster Linie in den gefährdeten Kreisen — ich erinnere nur an Allenstein-Land, an einen Teil des Kreises Nöbel und an den Kreis Sühn — den Aufsturm auszuhalten und abzuwehren, und es hat ihn glänzend abgewehrt. Ich sehe diese harten Kämpfe aus damaliger Zeit, weil ich selbst im Vordergrunde dieses Abwehrkampfes gestanden habe. Da war das Zentrum die sichere Bastion, an der alle großvölklischen Bestrebungen abprallten. Was von Südpreußen gilt, gilt auch von Oberschlesien, wo es gerade das Zentrum war, das hier in vorderster Front unentwegt gekämpft hat.

Und hier bei uns in Danzig gilt dasselbe. Unentwegt hat es auf der Wacht gestanden, bat es sich in die Schanze geschlagen, sobald ein Angriff auf Danzig und seine Rechte erfolgte. Auf Einzelheiten brauchen wir hier nicht einzugehen, denn wer die Augen nicht bemerk vor den Tatsachen verschließt, der weiß von diesen Kämpfen und Dingen, er weiß von den Wunden, die wir aus diesem Kampfe davongetragen haben, er weiß auch, wie gerade das Wort der Zentrumsführer und unserer Zentrumsprese bei den maßgebenden Kreisen besondere Beachtung gefunden hat. Wir Zentrumsleute und das Zentrum als solches haben es nach den in dieser Richtung praktisch gesetzten Großen nicht nötig, uns gegen die Befreiung zu verteidigen, als wäre das Zentrum kein sicherer Hirt für die Freiheit und das Deutschstum unseres lieben Danzigs. Ja ich sage rund heraus: Gerade das Zentrum ist der sicherste Hirt, und darum muß gerade in diesen Tagen jeder, der für Recht und Freiheit und Deutschstum unseres Freistaates Danzig eintritt, Zentrum wählen, weil keine Partei wie das Zentrum die Ruhe und Sicherheit Danzigs, diese elementaren Voraussetzungen für ein freies deutsches Danzig, gewährleistet. Je stärker das Zentrum aus dem Wahlkampfe hervorgeht, je größer sein Einfluß auf die künftige Regierungspolitik wird, um so gesicherter ist das Deutschstum und die ruhige Entwicklung Danzigs.

Denn man muß sich darüber klar sein: Nicht mit großen Worten, nicht mit viel Tamtam und Muß, nicht mit hochschnellenden Forderungen kämpft man praktisch für Danzigs Deutschstum, ringt man die drohenden Gefahren und die anstürmenden Gegner nieder, sondern in ruhiger, stiller, sachlicher Arbeit, wie sie das Zentrum allerzeit leistet. Große Worte können diese Welt nur stören und schädigen, wie dies schon vielfach geschehen ist, worüber kein Zweifel bestehen kann. Wie man Danziger Politik treiben muß, um gerade angesichts

der gegenwärtigen präzisen Lage Danzigs die Schriftlichkeit, Freiheit und das Deutschstum Danzigs zu wahren, das mögen die Herren, die heute so große Worte zu machen belieben, aus Danzigs Geschichte lernen, aus jenen 350 Jahren, die Danzig unter der Schuhherrschaft der polnischen Könige stand und wo es heftige Kämpfe auszufechten galt, gerade für die Wahrung der Güter, die auch uns heute ganz besonders am Herzen liegen. Es waren für Danzig die ungünstigsten und gefährlichsten Zeiten, wenn in diesen außenpolitischen Dingen große Worte gemacht wurden und wenn Zwietracht unter der Bevölkerung herrschte. Nur in stiller und zäher, aber entschlossener Arbeit und unter großen Opfern haben unsere Vorfäder in jenen 350 Jahren Danzig und sein

Deutschstum gerettet. Nur wenn wir dieselbe Zähigkeit, Voricht, Opferbereitschaft, Selbstüberwindung, Zurückhaltung und Einigkeit aufbringen, werden wir in unserem heute gleichermaßen gefährdeten Danzig das gleiche Ziel erreichen. Aber auch nur so, nicht anders. Diese alten bewährten Methoden unserer Danziger Vorfahren hat sich auch die Zentrumspartei — in neuzeitlicher Form natürlich — zu eigen gemacht, sie hat aus der Geschichte Danzigs gelernt für Danzig und seine Außenpolitik, und darum ist gerade das Zentrum im nationalen Sinne der beste Garant für ein freies deutsches Danzig. Darum dient die freie deutsche Danzig in ihrer vorausragender Weise, wer am 28. Mai seine Stimme für das Zentrum abgibt.

F. St.

Die neuen Kommissare

bei den Arbeitsämtern

Berlin, 16. Mai (WDB). Der Reichskommissar für die Wirtschaft, Wagner, und der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, haben in den Bezirken der Landesarbeitsämter als Vertreter der deutschen Wirtschaft folgende Parteigenossen zu Bezirksleiter ernannt:

1. Brandenburg: Pg. Lübbe;
2. Schlesien: Pg. Dr. Hettner;
3. Sachsen: Pg. Lenk;
4. Westfalen: Pg. Arthold;
5. Hessen: Pg. Dr. Braun;
6. Nordmark: Pg. Böcker;
7. Niedersachsen: Pg. Fromm;
8. Mitteldeutschland: Pg. Gowers;
9. Ostpreußen: Pg. Magunia;
10. Bayern: Pg. Dr. Pfaff;
11. Pommern: Pg. Dr. Jämer;
12. Südwestdeutschland: Pg. Piehn;
13. Rheinland: Pg. Dr. Klein.

Für die Deutsche Arbeitsfront sind in den Bezirken der Landesarbeitsämter folgende Parteigenossen zu Betriebsleitern ernannt worden:

1. Brandenburg: Pg. Johannes Engel;
2. Schlesien: Pg. Adolf Külich;
3. Sachsen: Pg. Ernst Stichler;
4. Westfalen: Pg. Walter Nagel;
5. Hessen: Pg. Wilhelm Decker;
6. Nordmark: Pg. Bruno Stamer;
7. Niedersachsen: Pg. Karlus;
8. Mitteldeutschland: Pg. Friedrich Triebel;
9. Ostpreußen: Pg. Ernst Duschön;
10. Bayern: Pg. Kurt Frey;
11. Pommern: Pg. Max Tiefböh;
12. Südwestdeutschland: Pg. Erich Mattner;
13. Rheinland: Pg. Richard Ohling.

Die Bezirksleiter der Wirtschaft und der Arbeit sind in ihren Gebieten allein verantwortlich für den Wirtschaftsfrieden und für den Aufbau. Sie ordnen die Tarifverhältnisse, sie wachen über den Arbeitsschutz und über das Arbeitsrecht, über die sozialen Maßnahmen, sie verhindern mit allen Mitteln wirtschaftliche Sabotage, sie allein sind für den reibungslosen Aufbau der deutschen Arbeit verantwortlich.

Gleichzeitig geben Dr. Wagner und Dr. Ley bekannt, daß auf die Dauer von acht Wochen ein Waffenstillstand für alle deutschen Arbeitersmenschen der Stirn und der Faust geschlossen wurde, bis der ständige Aufbau der organisch gegliederten Wirtschaft durchgeführt ist.

Zwei Kieler SWD-Führer in Flensburg festgenommen

WDB. Flensburg, 16. Mai. Die beiden sozialdemokratischen Führer Verdi und Schmidt aus Kiel sind gestern abend hier festgenommen worden. Beide fahren mit einem Wagen aus Schleswig. In dem Wagen wurden Papiere des früheren Altonaer Polizeipräsidiums Eggerstedt gefunden. Die Alten, die entweder nach Dänemark gebracht werden sollten, wurden beschlagnahmt und vom Flensburger Polizeipräsidium an die zuständige Prüfungsstelle weitergeleitet.

Auflösung für Rassenpflege bei den ärztlichen Spikenverbänden

Berlin, 16. Mai. Wie das VDZ-Büro meldet, ist auf Anregung des Reichsanzlers Adolf Hitler das Auflösungsamt für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege bei den Spikenverbänden der Deutschen Ärzteschaft in Berlin erichtet worden. Es arbeitet in enger Führungnahme mit dem Reichsministerium des Innern und dem Reichsministerium für Propaganda und Volksaufklärung. Zu seinem Leiter ist Dr. med. W. Groß-München berufen worden. Dem Auflösungsamt ist die Präfektur der ärztlichen Spikenverbände unter ihrem bisherigen Leiter Dr. med. H. Unger und der Verlag der Deutschen Ärzteschaft unter Leitung von A. Hoffmann-Lippiz anggliedert worden.

Französischer Ministerrat über die außenpolitische Lage

Paris, 16. Mai (WDB). Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik trat heute vormittag der Ministerrat zusammen, in dem Ministerpräsident Paul Boncour über die außenpolitische Lage berichtete. Der Ministerrat beschäftigte sich auch mit der Frage der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten durch die Kammer und beschloß, für kommenden Freitag die Interpellationsdebatte über die allgemeine Politik der Regierung, namentlich im Hinblick auf die Weltwirtschaftskonferenz, anzunehmen.

Umwandlung des Arbeitersamariterbundes.

Berlin, 16. Mai. Der ehemalige Arbeitersamariterbund ist in den Nationalsozialistischen Samariterbund umgewandelt worden. Staatskommissar Dommel-Berlin, dem die Gesamtleitung des nationalsozialistischen Samariterbundes untersteht, bittet, die einzelnen Kolonnen in allen Städten freizugeben. Es liege im Interesse des Staates, daß der gut eingefügte Apparat mit möglichster Beschleunigung wieder in Gang gesetzt wird.

Das böse Handwerk der Denunzianten.

Eine Anweisung Hugenbergs an die Sonderkommissare. Berlin. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg hat den Kommissaren, die er in einzelnen besonderen Fällen eingesetzt hat, untersagt, ihre Untersuchungsergebnisse vor sich aus der Presse bekanntzugeben. Insbesondere sind alle Mitteilungen über angebliche Korruptionsfälle solange anzuhalten, bis eine gerichtliche Klärung erfolgt ist. Die Veranlassung zu dieser Maßnahme bildet die Beobachtung, daß manche in letzter Zeit erhobenen Anschuldigungen sich nicht nur als unbegründet erwiesen haben, sondern zum Teil auch auf üblen Denunziationen insbesondere von früheren Angestellten beruhen.

Rechtsanwalt wirft sich vor die Lokomotive.

Bartenstein. Am Dienstag gegen 11 Uhr wurde auf einem Lebwoog, zwei Kilometer vor Bahnhof Bartenstein, eine männliche Person von dem aus Königsburg kommenden Personenzug überfahren und getötet. Nach einem vorgefundene polizeilichen Ausweis handelt es sich anscheinend um einen Rechtsanwalt Paul Wolf aus Stettin, gebürtig aus Bartenstein. Nach Aussagen von Augenzeugen soll sich Wolf kurz vor der Vorbeifahrt des Zuges nach Entledigung seines Mantels über die geschlossene Schranke hinweg vor die Lokomotive geworfen haben. Die amtlichen Ermittlungen sind im Gang.

Bor einem Verbot aller politischen Parteien?

Antändigung des bayerischen Innenministers — Das Ende der lebenslänglichen Verträge

Der bayerische Innenminister Wagner, der am Sonntag Regensburg besucht, kündigte in einer Ansprache an die Vertreter der Behörden an, daß in Zukunft in Bayern keine Parteien mehr gebildet werden sollen:

Ich habe auf meiner Fahrt durch die bayerischen Gaue die Überzeugung gewonnen, daß das deutsche Volk keine Parteien, weder KPD, SPD noch BVP, mehr will. Das Volk fühlt sich von den Parteien betrogen. Es gilt heute nur mehr eine deutsche Volksbewegung. Aus meinen Eindrücken habe ich die notwendigen Entschlüsse gezogen für die Zukunft. Ich erkläre hiermit in diesem altherwürdigen Saale als Verantwortlicher für die bayerische innere Staatsverwaltung und für die bayerische Polizeigewalt, daß ich in Zukunft keine Parteien mehr dulden werde, und was den Führern dieser Parteien obne Volk noch übrigbleiben ist, muß seine Schlussfolgerungen ziehen. Die Zeit ihrer politischen Wirksamkeit ist vorbei, und zwar beugen sie sich dem, was die Nation will, oder sie sollen abtreten. Wir machen die Tore weit auf, für alle, die zusammenstehen wollen. Wer aber glaubt, nicht abtreten zu können von der Stelle, die für ihn nicht mehr zu halten ist, der täuscht sich. Er ist ein Narr oder ein Verbrecher. Wir werden die dem Volke gegebene Autorität zu wahren wissen.

Zur Frage der Dienstverträge von Staats- und Gemeindebeamten erklärte, anknüpfend an den

Fall des beurlaubten Regensburger Oberbürgermeisters Dr. Hupp, der sich auf seinen lebenslänglichen Dienstvertrag beruft und sich zum freiwilligen Verzicht auf seine Position nicht verstehen will, der Innenminister u. a.: Es grenzt fast an das Unfassbare, daß Männer, die fanatische Gegner der nationalsozialistischen Bewegung waren, fordern, daß wir sie auch weiterhin noch versorgen sollen. Sie sollen Gott danken, daß sie überhaupt noch am Leben sind und nicht von der Wut des Volkes zerstört wurden. Der einfache SA-Mann hat mehr Anrecht, auf neuen Staat etwas zu erwarten, als gewisse Oberbürgermeister. Ich erwarte, daß die Herren meine Entscheidung nicht abwarten, sondern ihren Verzicht vorher aussprechen werden.

In Kürze werde ich durch ein Gesetz dafür Sorge tragen, daß eine grundsätzliche Änderung kommen wird, die auf die genannten Stellungen und Dienstverträge. Lebenslängliche Stellen gibt es für Deutsche nicht, die ein Gemeinschaftsverein zu führen haben. Mit dem gleichen Rechte könnte ein Strafbedrohter Anspruch auf einen lebenslänglichen Dienstvertrag erheben wie ein Oberbürgermeister. Solche Dienstverträge sind aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu verwerfen und höchst unsittlich. Solche Verträge werden aufgehoben, und in Bayern wird es sie nicht mehr geben.

Großer Protestantentag in Deutschland am 10. November

Berlin, 16. Mai. Wie das VDZ-Büro meldet, beabsichtigt die dem Nationalsozialismus verbundene Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ am 10. November d. J. ähnlich des 450. Geburtstages des Reformators Dr. Martin Luther in ganz Deutschland einen großzügig organisierten Luther-

Tag zu begehen.

Der Reichskultuswart der Glaubensbewegung, Alfred Bierchwald, entwidete vor dem Reichskulturausschuß der Glaubensbewegung das vorläufige Programm dieser bedeutenden Veranstaltung. Danach soll am 10. November durch ganz Deutschland eine starke Welle des Protestantismus gehen. Die Glaubensbewegung, die keineswegs gegen die Kirche kämpft, sondern vielmehr nur die Volksverbundenheit der Kirche wiederherstellen will, sei der Meinung, daß nicht nur eine große Konfession im Katholikentag ihre Anschauungen der breiten Volkschichten vortragen sollte, sondern daß auch die Veranstaltung eines Protestantentages geboten sei. Man darf danach annehmen, daß die für den 10. November beabsichtigte Feier des Geburtstages von Dr. Martin Luther die regelmäßige Veranstaltung eines Protestantentages in Deutschland einleiten wird.

Wie das VDZ-Büro weiter meldet, ist nach dem vorläufigen Programm vorgesehen, daß der Lutherstag in ganz Deutschland mit der Durchgabe von Mutterbriefen durch die deutschen Sender schon in den frühen Morgenstunden beginnen soll. Es sind weiter geplant die Veranstaltung von Schulfeiern von Festgottesdiensten und am Nachmittag die Durchführung von Kultgebungen in allen deutschen Städten unter Vorantritt von Kirchen- und Halenkronenfahnen. Für den Abend sind feierliche Veranstaltungen kirchenuffälliger oder rettorischer Art vorgesehen. Auch sollen Rundfunk, Film und Bühne sich auf den Tag durch die Sendung bzw. Aufführung entsprechender Werke einstellen. Der Hamburger Sender z. B. wird ein Hörspiel „Luthers Berufung“ bringen, ein Werk des Frankfurter Rundfunkintendanten. In „historischen Stunden“ soll Luthers und seiner Mitarbeiter gedacht werden. Dabei wolle

die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ aber bewußt einen seiner Mitarbeiter ausschalten, nämlich Philipp Melanchthon, der den Protestantismus schon in seinen Anfängen verlassen und ihm seine Stohlfrau genommen habe. Die „Deutschen Christen“ wollten diese Stohlfrau erneut schaffen, um dem Luther zum Siege zu verhelfen.

Die Glaubensbewegung Deutscher Christen aus allen Gauen werden demnächst in Berlin zusammenkommen, um an

hand dieser Grundsätze ihre Arbeitsweisen zu empfangen.

Gesüngnisurteil gegen kath. Bischof in Jugoslawien

Budapest, 16. Mai. Wie der „Vester Lloyd“ aus Belgrad meldet, ist der katholische Bischof von Subotica (Maria Theresienhof) Dr. Budaváros von den dortigen Bezirksgerichten zu 10 Tagen Arrest und 4800 Dinar Geldstrafe verurteilt worden. Sowohl dieses Urteil als auch der vorangegangene Prozeß erregten großen Aufsehen.

Die Richtlinien fordern eine neue Kirchenverfassung, welche die Organe kirchlichen Lebens nicht nach dem demokratischen Wahlkonsens bestellt, sondern nach der Eignung, die sie im Dienst an der Gemeinde bewiesen haben. Vereinigung der evangelischen Landeskirchen zu einer deutschen evangelischen Kirche bei pietätvoller Wahrung geschichtlich begründeter Sonderrechte.

Die Glaubensbewegung Deutscher Christen aus allen Gauen werden demnächst in Berlin zusammenkommen, um an

hand dieser Grundsätze ihre Arbeitsweisen zu empfangen.

Die Fuldaer Bischofskonferenz noch vor Pfingsten

Fulda, 16. Mai (WDB). Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird die Fuldaer Bischofskonferenz in diesem Jahre bereits in der Woche vor Pfingsten, und zwar voransichtlich am 30. Mai, zu ihrer üblichen Jahrestagung zusammenentreten. Die Oberkirchen fast aller deutschen Diözese werden hierzu erwartet. Auch die bayerischen Diözesen, die bisher gewöhnlich nur einen Vertreter zu entsenden pflegten, dürfen diesmal mit mehreren Oberhirten vertreten. Die Beratungen der Konferenz tragen einen durchaus vertraulichen Charakter. Das äußere Bild der Tagung wird auch in diesem Jahre kaum in Erscheinung treten. Wie es immer üblich war, wird eine feierliche Andacht in der Krypta der Domkirche am Abend des Vortages die Konferenz eröffnen, die nach etwa dreitägiger Dauer mit einer feierlichen Schlußandacht an gleicher Stelle beendet wird.

Die vorübergehende Sperre der Errichtung von Einzelhandelsgeschäften

Zum Schutz des Einzelhandels

Berlin (WDB). Zu dem Gesetz zum Schutz des Einzelhandels werden Erläuterungen bekannt, in denen es u. a. heißt: Mit diesem Gesetz soll den mittelständischen Betrieben des Einzelhandels bis zu einer endgültigen Ordnung der Verhältnisse eine Sicherung ihres Bestandes gegenüber dem zunehmenden Wettbewerb der Einzelhandels-Großunternehmungen und gegenüber der Gefahr einer weiteren Überziehung des Einzelhandels gegeben werden.

Dieses Ziel soll durch die Einführung einer vorübergehenden allgemeinen Sperre der Errichtung weiterer Einzelhandelsgeschäfte erreicht werden.

Eine Beschränkung der Sperre auf Warenhäuser, Kaufhäuser und andere Einzelhandelsgroßbetriebe würde die notwendige Bestandsicherung für den mittelständischen Handel zurzeit nur unvollkommen bringen.

Die Bestandgefährdung droht dem mittelständischen Einzelhandel gegenwärtig insbesondere von den Filialunternehmungen, d. h. sowohl von den Filialbetrieben der Großunternehmungen als auch von den sog. Anschlußbetrieben, also Verkaufsstätten, die zwar von einem Gewerbetreibenden in eigener Verantwortung und auf eigenes Risiko geführt werden, aber in einer im einzelnen verschiedenen starken geschäftlichen Abhängigkeit von einem großkapitalistischen Einzelhandelsunternehmen stehen. Bei der wachsenden Tendenz dieser Betriebsform können einschränkende Maßnahmen im Interesse der Erhaltung des selbständigen mittelständischen Deutschen Einzelhandels geltend gemacht werden.

Die erfahrungsgemäß einbrechende Gefahr, daß bei der Anordnung einer

Sperre für die Errichtung bestimmter Einzelhandelsgeschäfte

um so fühlbarere Vermeidung der Betriebe festzuhalten ist, wird für die nächste Zeit dadurch erhöht,

dass abgedachte Angestellte und Beamte versuchen werden, sich dem Handelsgewerbe zuzuwenden.

Um so übrigen soll durch die Bewilligung von Ausnahmen, für die in dem Entwurf einer Verordnung bestimmte Richtlinien vorgeschlagen werden, den Bedürfnissen der Allgemeinheit Rechnung getragen werden. Durch ausdrückliche Verstärkung leerstehender Ladenräume ist auch den Interessen des Haushaltsgutes weitgehend Rechnung getragen worden. Die in dem Gesetz vorgesehene Regelung entspricht auch den Wünschen des Einzelhandels, wie sie von der dem Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand angefochtenen Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels geltend gemacht werden.

Minister a. D. Nemmle im Konzentrationslager

WDB. Karlsruhe, 16. Mai. Der frühere badische Innensenator Adam Nemmle, der ehemalige Staatsrat Martini und einige andere Angehörige des SPD wurden heute im Polizeiauto unter starker Bedrohung durch die Stadt nach dem Konzentrationslager Kielau bei Bruchsal verbracht. Auf dem Weg, der auch am Landtagsgebäude vorbeiführte, hielt eine dichte Menschenmenge die Straßen um säumt, die gegen die Häftlinge erregte Zurufe richtete.

Senator Dr. Ing. Althoff im Rundfunk

Was tat und tut die Regierung für das Handwerk und den gewerblichen Mittelstand?

Die wenigen Vorschläge, die die Nationalsozialisten machen, sind längst in die Tat umgesetzt worden.
Und darüber hinaus wurde noch bedeutend mehr und bedeutend besseres getan

Senator Dr.-Ing. Althoff hielt gestern abend im Danziger Rundfunk einen Vortrag über „Regierung und Handwerk“. Wir geben diese überaus ausschweifende und aktuelle Rede, die, wie jeder vernünftig und sachlich denkender Danziger sich überzeugen konnte und noch überzeugen kann, mehr als eine reine Vertheidigungs- oder gar Wahlrede ist, ob ihrer Bedeutung für alle Kreise der Danziger Bevölkerung im folgenden im Wortlaut wieder:

Wer die Not des Handwerks nicht sieht oder nicht ernst nimmt, ist blind in wirtschaftlichen Dingen. Wer in verantwortlicher Stellung nicht alles tut, um dem Handwerk zu helfen, vernachlässigt durch Schlagworte beseitigen könnte.

ragen, daß schon eine Reihe von Artikeln, die bisher von außerhalb bezogen wurden, in Danzig selbst hergestellt werden.

Unter anderem ist unter tätiger Mitwirkung des Senats in den letzten Monaten aufgenommen worden die Fabrikation von Radiatoren für Heizungsanlagen, von Dachpfannen, von Bauhilfsstoffen und Apparaten verschiedenster Art. Die Fabrikation von Zute, Mullbinden usw., die bisher vollständig aus dem Ausland bezogen wurden, ist in Vorbereitung.

Die Kleinarbeit im Einzelnen soll von der Handelsabteilung auf die "Danziger Gewerbe-Förderungs-G. m. b. H." übergehen, weil die ganze Arbeit stärker nach kaufmännischen Grundsätzen erfolgen und dadurch die praktische Durchführung erleichtert werden soll.

Die "Danziger Gewerbe-Förderungs-G. m. b. H." wird Industrie und Handwerk auch in weitestem Umfang die Aufnahme der Fabrikation erleichtern durch hiesige Beratung bei der Beschaffung von Krediten, bei der Anschaffung erforderlicher Maschinen usw.

Für den Auslandsabsatz ist der G. m. b. H. eine ähnliche Aufgabe zugedacht, wie der Wirtschaftsabteilung in Deutschland. Sie soll in Danzig die Danziger Firmen auf die Abfahrtmöglichkeiten nach dem Ausland aufmerksam machen, die Danziger Firmen gegebenenfalls zu Sammelleverträge zusammenzufassen, Umstellungspolitik der Danziger Industrie und Neugründungen von Industrien fördern, die Wirtschaftlichkeit der Auslandsstrände prüfen und gegebenenfalls die Finanzierung in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen erleichtern.

Der Regenschirm.

Der gute, alte Beschützer, der Regenschirm, der wurde, von der modernen wasserdichten Regenkleidung verdrängt, kommt jetzt wieder zu Ehren, wenn fadennärm, aber eindringlich das unliebliche Nass unablässig aus dem selten grauen Himmel herunterrieselt. Diese unerwünschten feuchten Tagen abzuwehren, versteht nur einer so recht: der Regenschirm. Und darum feiert er nun Triumphe über die Rivalität aller wasserdichten Kleidungsstücke, darum greifen wirleinlaut nach dem treulos Verlaufenen und rufen seinen Schutz an. Und er ist immer bereit. Durch den hoffnungslosen Dauerregen leitet er uns verhältnismäßig trocken zu unseren Zielen. Er nimmt die Trennsigkeit nicht übel — er hat ja auf seiner Lebensbahn so manches erlebt, Triumph wie Enttäuschungen.

Als er zum ersten Male in der europäischen Geschichte auftauchte, bestand sein schützendes Dach aus Leder. Es war im Mittelalter in Italien und galt als eine große Ehre mit einem Schirm bewaffnet zu sein gegen das tödliche Regenwetter, denn dieses Privileg war dem Adel vorbehalten. Sie ritten im Regen — wie die Geschichte erzählt — unter einem Baldachin aus Leder, den sie selbst über sich hielten.

Erst zwei Jahrhunderte später tauchten in England die ersten Regenschirme auf, aber das konervative England wehrte sich empört gegen diese revolutionäre Neuerung gegen die Wetterunbill und sagte dem schützenden Dach Krieg an. Nur ganz allmählich gewann er Freunde und breitete sich über alle Länder aus. Sehr ungünstig nahm man ihn auch in Amerika auf. Als im Jahr 1772 ein Mann in Baltimore es wagte, mit einem Regenschirm auf der Straße zu promenieren, empörten sich die guten Bürger nicht wenig. Es gab einen großen Aufstand, man überschüttete den Waghalsigen mit Hohngelächter und Schmähworten; Pferde hämmerten sich auf vor der merkwürdigen Erscheinung und schließlich stürzten sich ein paar redbliche Bürger über den Vermischten, prügelten ihn und zerstampften den Stein des Anstoßes.

Das war damals. Langsam aber sicher machte der Regenschirm seinen Siegeszug durch die ganze Welt und war noch am Anfang unseres Jahrhunderts dem Menschen ein lieber Freund und treuer, unentbehrlicher Begleiter, den niemand missen möchte. Bis die wasserdichte Kleidung aufstach — da geriet der treue Gesährte ein wenig in Mifkredit und wurde immer älter und immer länger zum langwiliigen Eckenstehen verurteilt, das seiner Schönheit nicht wenig anzogt und den Glanz seiner Schwingen matt und kraftlos macht, daß sie brechen, wenn man sie nach langer Pause entfaltet.

Aber jetzt — an Regentagen — hölt man ihn wieder heraus aus seiner Verbannung und ist ihm dank-

Die "Danziger Gewerbe-Förderungs-G. m. b. H." hat also einmal die Aufgabe, die den Exportinstituten anderer Länder etwa gleichkommt, darüber hinaus auch noch Aufgaben, die der Förderung von Industrie und Handwerk im Freistaat Danzig ganz allgemein dienen.

Die neue Gesellschaft soll die bisherigen Arbeiten der Handelsabteilung des Senats und der Handelskammer nicht einschränken, sondern sie nur bei der praktischen Durchführung ergänzen unterstützen.

Um die Kosten der Einrichtung möglichst gering zu halten, wird die Geschäftsführung zunächst von einem Herrn der Handelsabteilung wahrgenommen werden, der durch einen Kaufmannischen Geschäftsführer in nächster Zeit ergänzt werden soll.

Die "Danziger Gewerbe-Förderungs-G. m. b. H." wird räumlich der Danziger Verlehrszentrale angegliedert werden, die nach den baulichen Erweiterungsarbeiten Räume für diesen Zweck zunächst abgeben kann.

Als Wirtschaftskapital sind 25 000 Gulden in Aussicht genommen.

Die Gesellschaft wird einen Arbeitsausschuss erhalten, zu dem unter Leitung der Senatsabteilung für Handel und Gewerbe je ein Mitglied der Handelskammer, der Handwerkskammer und außerdem noch ein Vertreter der Industrie bestellt werden wird. Anfragen, soweit sie in den Geschäftsbereich der beschlossenen Gesellschaft fallen, sind bis zur endgültigen Gründung der Gesellschaft an Direktor Hildebrandt, Senat, Abt. für Handel und Gewerbe, zu richten.

bar für seinen Schutz. Denn gegen diese unablässige, gleichbleibende Nässe weiß nur einer so gut zu schützen — der Regenschirm.

Wahlverwirrung im polnischen Lager

Durch die "Gazeta Spoleczna", mit deren dunklen Spiel wir uns auch an anderer Stelle schon beschäftigten, geht uns eine Festschrift zu, die deutlich zeigt, welche Verwirrung im polnischen Lager hinsichtlich der Wahlen zum Danziger Volksstag herrscht, die aber erneut alle Danziger zur größten Vorfreude gegenüber der polnischen Wahl am 1. Mai riefen. Vorfreude gegenüber der polnischen Wahl am 1. Mai und dem polnischen Wahlgang mahnt. Die Festschrift, aus deren Inhalt selbst wir nicht ganz schlau werden, lautet:

Ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm wird durchgeführt

Sofortige Inangriffnahme großer Straßenbauarbeiten — Die Durchführung finanziell sichergestellt — Eine günstige Anleihe von 2,5 Mill. Gulden zugesagt.

Nach außerordentlich schwierigen Verhandlungen ist es, dank der Initiative des Bauunternehmers Dr. Althoff, nun mehr gelungen, die Durchführung eines größeren Arbeitsbeschaffungsprogramms finanziell überzuführen. Es handelt sich hierbei um die Inangriffnahme umfangreicher Straßenarbeiten, wofür mehr als eine Million Gulden zur Verfügung gestellt sind.

Die Arbeiten sollen durchweg im Unternehmerbetrieb ausgeschöpft werden,

und erfassen in erster Linie die schon lange geplanten Fahrbahnverbreiterungen in sämtlichen Ortschaften der Hauptverkehrsstraße Danzig-Marienburg. Die hier vorhandenen, für den Autoverkehr zeitweise fast unpassierbaren Sommerwege sollen beseitigt werden. Ebenso erfahren die Brückenrampe der belasteten sieben Brücken zwischen Gotthards und Käfermark, sowie die Straßenrampe vom Weichselbahn in Richtung Rothebude wesentliche Verbesserungen. Auch die Straßenverarbeitung in Ladehoff wird einem grundlegenden Umbau unterzogen, dessen endgültiger Zustand die reibungslose Abwicklung des dort herrschenden regen Umsteige- und Überleitungsverkehrs zwischen den einzelnen Kraftpostlinien gewährleistet. Des Weiteren ist die Befestigung der Weichselhafenstraße zwischen Barenhof und Neimerswalde vorgesehen. Mit der Herstellung des Planums wurde bereits vor zwei Jahren begonnen. Diese Arbeiten sind heute soweit fortgeschritten, daß nunmehr die endgültige Fahrbahnbefestigung in Angriff genommen werden kann. Der Ausbau ist als 5,50 Meter breite Kopfsteinpflasterstraße geplant. Durch die endgültige Herstellung dieses außerordentlich wichtigen Erlasses für den still-

"Danziger Polnisches Wahl Komitee, bei: Wydawnictwo "Gazeta Spoleczna" (Soziale Zeitung) Gdańsk-Danzig Hansaplatz 1 III, tel. 249 64 pochte polska strona hat gestern (15.5) nach langen Beratungen, dem Spitzenkandidaten der ersten polnischen Wahl, H. Grażym Czarnecki, das Mißtrauensvotum ausgedrückt und hat ihn zur sofortigen Resignation aufgefordert. Da der zweite Kandidat auf diese Liste, der Pfarrer von Langfuhr Komorowski, als unparteiischer und Geistlicher, allgemeine Sympathie nicht nur bei den Polen, sondern auch bei Deutschen in Danzig hat, hat man beschlossen auf die erste Liste (polnische) zu stimmen, aber nur nach der Resignation des verhakt Politikers Czarnecki. — Von diesem Besluß hat man den Generalkonsul Dr. Papée benachrichtigt!

Die für das 1. Steuerquartal — 1. April bis 30. Juni 1933 — fälligen Gemeindesteuern,

nämlich Grundvermögenssteuer, Kanalgebühr und Hundesteuer sind innerhalb 5 Tagen an die Zoppoter Stadt. Steuerkasse, Rathaus, Erdgeschoss, zu entrichten. Scheffelkontinuierlich bei einer Bank oder Kasse können die Steuern im Berechnungsverkehr zahlt. Sie müssen aber sowohl bei der Stadt, Steuerkasse als auch bei der Bank oder Kasse, bei der sie ihr Recht haben, entsprechende Anträge stellen. Die Wohnungsbauabgabe ist, ohne daß eine besondere Aufforderung ergeht, bis zum 15. eines jeden Monats zu zahlen.

Die jungdeutsche Kandidatenliste

Die Jungdeutsche Bewegung (Deutsche Volksgemeinschaft) hat für die Volkstagswahl eine Kandidatenliste aufgestellt, an deren Spitze folgende Kandidaten stehen:

1. Herbert Karsten, Jungfer-Danzig, Landwirt.
2. Ernst Wien, Schönhorst, Hofbesitzer.
3. Ulrich Draglowski, Danzig-Langfuhr, Lehrer.
4. Eduard Bendrin, Jungfer, Arbeiter.
5. Charlotte Wien, Schönhorst, Hausfrau.
6. Otto Dimst, Danzig-Langfuhr, Bäckermeister.
7. Bruno Müller, Kl. Bündner, Hofbesitzer.

Steuerliche Bekanntmachungen des Zoppoter Magistrats

Einsprüche gegen die Veranlagung zur Grundvermögenssteuer für das Steuerjahr 1933, die sich lediglich gegen die Höhe des gemeinen Wertes richten, sind unzulässig, da die Feststellung des gemeinen Wertes der Grundstücke, wie im vorjährigen Testestellungsbeschluß angegeben worden ist, sich auf die Zeit vom 1. 4. 1932 bis 31. 3. 1933 erstreckt.

Der nach der diesjährigen Veranlagungsnachricht zu stehende kostenpflichtige Einspruch wäre nur dann begründet, wenn der Berechnung der Grundvermögenssteuer nicht der im Vorjahr festgestellte gemeine Wert zugrunde gelegt worden wäre oder wenn sonst ein Fehler (Rechensfehler, unrichtige Bezeichnung des Grundstücks oder des Eigentümers pp.) vorliegen würde.

Entsprechend dieser Hinweise eingehende Einsprüche müssen kostenpflichtig abgewiesen werden.

Das Urteil im Landfriedensbruchprozeß

Acht Angeklagte zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Wie bereits berichtet, verhandelte die Erste Große Strafkammer unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Beurmann gegen 12 Kommunisten, die des Landfriedensbruchs, unbefugten Waffenbesitzes und gefährlicher Körperverletzung angeklagt waren. 36 Zeugen waren zu der Verhandlung geladen. Die rasche und sachliche Beweisführung von Landgerichtsdirektor Dr. Beurmann bewältigte die große Zahl der Zeugen in überraschend kurzer Zeit. Um 12 Uhr konnte sich das Gericht bereits zur Verurteilung zurückziehen, die allerdings zwei Stunden in Anspruch nahm. Sein Spruch lautete folgendermaßen: es werden verurteilt: die Arbeiter Hermann Sengstock zu einem Jahr sechs Monaten, Franz Heck zu zwei Jahren drei Monaten, Franz Forst zu einem Jahr drei Monaten, Paul Kroll zu zwei Jahren und Franz Litz zu einem Jahr sechs Monaten wegen schweren Landfriedensbruchs und Körperverletzung. Ferner wegen unbefugten Waffenbesitzes drei Angeklagte zu sechs, vier und einem Monat Gefängnis. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Aus der Zentrumspartei.

Zentrumsversammlungen im Gr. Werder.

Im Neustädterwald und Tiegenhagen fanden in den letzten Tagen Zentrumsversammlungen statt. In Neustädterwald sprachen Oberlehrer Wronski und Lehrer Tschitschki. Die Versammlung war sehr gut besucht, der Versammlungsraum konnte die Zuhörer kaum fassen. Eine wahre Zentrumsbegleisung herrschte aber am Sonntag in Tiegenhagen, wo Senator Dr. Althoff über 14 Jahre Amtszeit im Reich und im Freistaat sprach. Stürmischer Beifall folgte seinen überzeugenden Ausführungen. Beide Versammlungen sind ein Beweis dafür, daß der Zentrumsgedanke auch im Kreise Gr. Werdermarschiert.

Vereine und Veranstaltungen.

Der Allgemeine Deutsche Rotkreuz-Club, Ortsgruppe "Freie Stadt Danzig" hielt seine gutbesuchte Versammlung in der Hütte Langfuhr ab. Nach Aufnahme von vier neuen Mitgliedern erfolgte die Verlehrung der Niederschrift der Sitzung vom 6. April d. J. Der Punkt Ausstellungen löste eine längere Ausprache aus. Die folgenden Ausführungen von Herrn Dr. Illmer, Zoppot, über das Thema "Einiges über Stanpe" wurden mit großem Beifall aufgenommen. Zur nächsten Prüfung der Ortsgruppe kommen neue Meldungen entgegenommen werden, und zwar zur "3. Pr." 7, zur "Sch. H." 1 und zur "P. H." 1. Die Dreijsfunktionen wurden bis zu diesem Termin neu festgelegt und erweitert. Der 1. Vorsitzende konnte ferner bekanntgeben, daß die Gruppe aus vier Würfen ab Anfang April einen Zuwachs von 14 Männern und 11 Hündinnen erhalten hat. Nachfragen nach Jungtieren liegen bereits zahlreich vor. Der Punkt "Vertriebenen" hielt die Mitglieder und Gäste noch einige Zeit zusammen.

Aus dem Werder.

Am Sonntag nachmittag wurde von spielenden Kindern aus Liebau im Außenbeich der Weichsel eine weibliche neugeborene Leiche gefunden, die von der Weichsel dort ange schwemmt war. Ein von den Kindern benachrichtigter Buhnenarbeiter barg die Leiche und übergab sie dem Schupolommando in Liebau. Am Kopf befindet sich eine Schlagsfelle, die darauf schließen läßt, daß das Kind vorher getötet worden ist oder beim Wersen in das Wasser irgendwo aufgeschlagen ist. Lange kam die Leiche noch nicht im Wasser gelegen haben, da sie noch keine Verwestungsspuren zeigt.

Am Sonntag feierte das Johann Schumachersche Chorpar in Unterlaendorf das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubil-

Die Brüder

Ein Roman von Johannes Heinrich Braach, Hildburghausen.

(Nachdruck verboten)

(12)

Während sich die beiden in Marsch nach dem Halbersteher festen, herrschte dort, wenn man die Mischung über das in der Nacht erlebte, abzieht, eine Art glücklicher Stimmung. Der Arzt war dagegen und hatte festgestellt, daß die Wunde auf Gertruds Stirn nur leichter Natur war, und daß man die lange Bewußtlosigkeit nicht auf sie, sondern auf einen Schreck zurückführen müsse. Karl war froh, daß er die Geschichte von dem sicheren Tode errettet hatte, Gabriel freute sich über das Glück des Bruders und die Mutter beschäftigte sich in großer Hingabe mit der Krankenpflege eines Menschen, den sie liebgewonnen hatte. Sie war eine von den Naturen, die sich wohl fühlen, wenn sie betreuen dürfen. So alt sie war, der typische, mütterliche Instinkt, die Neigung, Sorge für jemanden zu tragen und sich für andere aufzupflegen, war noch nicht untergegangen. In tiefer Verstümmigung saß sie am Bett der Kranken, erzählte ihr aus der Jugend und ihren Eigenheiten, und versuchte Gertrud mit allen Mitteln liebhafter Worte über die Erfüllung hinwegzuhelfen, die ein Bericht von dem Untergang ihres Hofs wachgerufen hatte.

Zurück hörte sie den Kellers. Es war, als ob die Beherbergung der Eltern alle Schwierigkeiten hinwegfegen müßte, die einer Vereinigung zwischen ihr und Karl im Wege standen.

Für den Lehrer bildete es eine ziemliche Genugtuung, daß der Überfall auf Gertrud sich weniger gefährlich gestaltet hatte, als es ihm peinigend in die

Sinne gefallen war. Das Mädel konnte sich genau entstimmen. Als sie Abschied von ihm genommen hatte, dort, wo Gell das Loch in die Außenmauer gebrochen hatte, war sie durch den Pferdestall geeilt, um auf den Hof und von ihm aus in das Haus zu gelangen. Als sie schon die Tür halb geöffnet hatte, waren zwei Männer auf sie eingedrungen. Der erste hatte sie mit stämmigen Armen umschlagen, der andere versuchte, ihre Hände zu fesseln. Sie aber wehrte sich, trat, bückte sich gegen die Gewalt auf, kam frei und begann zu schreien und um Hilfe zu rufen. Jetzt aber traf sie ein schwerer Gegenstand so stark an den Kopf, daß sie zusammenbrach. Was weiter mit ihr geschahen war, wohin man sie geschleppt hatte, und daß der Hof in Flammen unterging, wußte sie nicht. Dunkelheit des Nichtverstehenskommens und undurchdringliche Schleier hartnäckigen Betäubungs lagen über ihr.

Als Gabriel den Bericht vernahm, behauptete er, daß das Geschehen mit dem Brande in engstem Zusammenhang stände, und er versuchte mit dieser Erklärung alle trübseligen Gedanken, die sich in das Herz des Lehrers gesessen hatten.

Man saß beim Mittagsmahl, als der Gendarm und der Jäger in die Stube traten.

"Gruß Gott", rief Gabriel den Ankommenden zu und befahl einer Magd: "Zwei Teller, Messer und Gabeln."

"Danke? Es geht nicht, Halberstädter."

"Ihr nehmt Platz. Um die Mittagszeit ist jeder hungrig, und keiner, der zu uns kommt, soll sagen, daß er mit knurrendem Magen davongegangen ist."

"Gabriel", stieß der Gendarm hervor, "läßt sein, heißt nicht. Mit dem besten Willen nicht. Wir kommen in dienstlicher Angelegenheit. Nimm uns die unangenehme Sache nicht ab, und trage Heid und mir die Unerquicklichkeit nicht nach."

"Was — was", lachte der Halber, "in dienstlicher Angelegenheit? Steuern — Finanzamt? Mach keine Redensarten. Siehe den Mantel aus und setze dich auf. Sie haben ein wildes Fleisch und ein heißes Blut — aber sie sind gerecht — und ein Verbrechen

— ein Verbrechen, wie das da — ein Verbrechen — Gabriel —"

Sie wurde weiß wie die getünchte Wand, ihre Arme begannen in krampfhaften Bewegung zu zucken, dann streckte sich der Körper und sank langsam in den Sessel zurück. Keine Bewegung mehr, kein Wort und kein Atemzug.

Der Tod, aller Wesen unbarmherziger Einter und Heimrufer, war im Halberhof eingekrochen.

"Mutter", schluchzte Karl auf, wußte sich der Gestorbenen zu führen und bettete seinen Kopf in ihrem Schoß. "Mutter."

Gabriel sagte nichts. Sein Gesicht war wie Marmon. Herb, streng und hart. Die Knechte kannten den Ausdruck und wußten, daß er nur eine Maske für tiefe Erstürmung war. Sein Herz wurde zerfressen von Leid. Der Bauer zeigte es nur nicht. Er schritt zu der Toten, drückte ihr die Lippen zu und strich über die weißen Haare.

Die Hausbewohner, der Gendarm und der Jäger standen ergriffen umher und hatten die Hände gefaltet. Die Großmutter verdeckte den Spiegel, und Philipp, der Altknecht, sprach ein Vaterunser.

Karl war neben den Frauen der einzige, der schluchzte. Die Stunde war zu grausam und zu unheimlich für ihn.

"Bruder", erklang auf einmal Gabrels Stimme dumpf. "Bezähme dich und meiste deinen Schmerz. Höre auf zu weinen. Des Menschen Öhr lebt am längsten und vernimmt noch, was in seiner Nähe geschieht. Sage lieber der Mutter noch einmal, daß du die Schande nicht auf dich geladen hast."

Da schrie der Lehrer wie ein verwundeter Hirsch auf und rief verzweifelt: "Mutter — verstehst du mich noch — Mutter — hört du mich noch — ich war es nicht. Bei unseren ewigen Himmeln — ich war es nicht."

heutigem ist 75, die Jubelkraut 71 Jahr alt. Beide Eheleute erfreuen sich noch der besten körperlichen Gesundheit und geistigen Frische; mit dem goldenen Hochzeitstag konnten sie gleichzeitig das 50-jährige Ortssjubiläum verbinden, denn sie wohnen seit 1883 in Lüendorf, wo der Brüdergau sogar geboren ist. Aus Anlaß ihres goldenen Hochzeitstages wurden ihnen zahlreiche Ehrenungen und Aufmerksamkeiten zuteil.

Zu dem bereits gemeldeten Brande in Brunnan, wodurch Wohnhaus und Stall des Landarbeiters Fritz Schlee eingeschädigt wurden, wird noch mitgeteilt, daß das Feuer jedenfalls durch einen schadhaften Schornstein entstanden ist, denn es hat zuerst auf dem Bodenraum gebrannt.

Die alte Handdrucksprize der Gemeinde Kalthof konnte tatsächlich auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Zur Erinnerung an diesen Gedenktag versammelten sich die Kameraden der Wehr und traten vor dem Spritzenhaus an. Der

Vorsitzende, Amts- und Gemeindevorsteher Kindler, begrüßte die anwesenden Gäste und Kameraden und hielt eine längere Ansprache. Mit dem Wunsche der alten Freunde Vereinigung mit Deutschland und dem Gelübde für unser geliebtes deutsches Vaterland weiter unsere Pflicht zu tun, wurde die Ansprache mit einem dreifachen „Gut Wehr“ auf das deutsche Vaterland, den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Kanzler Adolf Hitler, geschlossen. Nach einer photographischen Aufnahme marschierten die Kameraden in den Elau'schen Saal, um dort noch einige Stunden zusammen zu sein. Hier drückte der Vorsitzende der Marienburger Wehr, Branddirektor Müller in markigen Worten die Verbundenheit der Wehr Marienburg mit Kalthof zum Ausdruck. Des weiteren überbrachten Glückwünsche Dr. Niedel, Hauptlehrer Mahlau und Herr Groh.

Das Fest der Silberhochzeit feierte am 17. Mai das Anton Wittanski'sche Ehepaar, Kalthof, Kaminerweg 2.

Berufung und sogar Klage beim Obersten Verwaltungsgericht eingelebt. Das Oberste Verwaltungsgericht hat nun entschieden, daß die Ungültigkeitserklärung der deutschen Liste zu Utrecht erfolgte, weshalb nun Neuwahl angeordnet ist.

Jeder Deutsche, ganz einerlei welchen Geschlechts, der bis zum 11. Mai d. J. das 21. Lebensjahr vollendet und seit dem 12. 8. 1932 in der selben Gemeinde wohnt, hat sich zu überzeugen, ob sein Name in der beim Gemeindevorsteher nur noch bis zum 17. Mai 1933 ausliegenden Liste richtig eingetragen ist. Er hat auch das Recht festzustellen, ob die Liste die Namen seiner Nachbarn und Bekannten enthält. Ferner Eintragungen der Namen von Personen, die die oben erwähnten Bedingungen nicht erfüllen, zu beanstanden, so daß deren Streichung erfolgt. In jedem Fall, wo der Gemeindevorsteher vorerwähnte Aenderungen nicht durchführt, ist der nächste Vertrauensmann oder der bisherige Amtsenthebungsman, Vätermeister Carl Rohde, Gohlershausen, in Kenntnis zu setzen.

Da niemand wählen kann, dessen Name nicht richtig eingetragen ist, muß es jedes Wählers besondere Pflicht sein, die Wählerlisten zu prüfen. Macht jeder eure Nachbarn darauf aufmerksam. — Zum vorerwähnten Bezirk gehören die Ortschaften: Gohlershausen, Buhlowitz, Weissenau, Kamien, Dietrichsdorf, Plowenz, Adamsdorf, Lindesfelde und die Güter: Gohlershausen, Piechewo, Kl. Plowenz, Mileszewo, Neudorf.

Schwiegervater ermordet seinen Schwiegersohn.

Z Hohenholza. Im Dorfe Sattarp bei Kojetzyn wurde eine schwangere Mordtat ausgeübt. Der 60jährige August Kern ermordete mit Hilfe seiner Tochter Frieda, deren Ehemann Maximilian Sadach und versteckte die Leiche im Häusel in der Scheune. Im Dorfe erzählten sie, daß der Ehemann bei seinen Eltern zu Besuch sei und einige Tage darauf höre die Frau des Ermordeten an dessen Eltern, daß ihr Mann sie verlassen habe und in die Welt gegangen sei. Der Familie erschien aber dieser Brief so geheimnisvoll, daß sie die Polizei verständigte, die dann Recherchen anstellte. Bei der Vernehmung des Schwiegervaters und der Frau des Ermordeten verwiderten sie sich in Widersprüche und gaben zuletzt den Mord zu, zeigten sogar die Stelle, wo die Leiche versteckt war. Man brachte sie in die Leichenhalle nach Starzow, wo die Sektion stattfinden sollte. Die Mörder wurden in Untersuchungshaft gebracht. Zwischen dem Schwiegervater und dem Schwiegerohn bestanden seit einiger Zeit Streitigkeiten wegen des Vermögens und ist wohl auch das Motto zu der Mordtat darin zu suchen.

90 Gehöfte niedergebrannt.

Warschau. In der Ortschaft Hulzen bei Rowno wurden 90 Gehöfte durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt. In den Flammen sollen acht Menschen ums Leben gekommen sein. Einige Personen trugen schwere Brandwunden davon. 400 Menschen sind obdachlos.

Graudenz. Wieder kommt aus Deutschland die Trauerfunde von dem Tode eines ehemaligen bekannten deutschstämmigen Bürgers. In Beuel a. Rh. verstarb nach langem, schwerem Leiden der Oberstudienrat Dr. Eugen Riemus. Der Verstorbene kam bereits in jüngeren Jahren aus seiner Heimatstadt Danzig an die hierige Oberalschule als Oberlehrer. Nach dem Tode des Direktors wählte das Lehrerkollegium Riemus zum Leiter der Anstalt. Nach der politischen Umgestaltung war er auch zur Auswanderung gezwungen. Er wurde Leiter einer höheren Lehranstalt in Westdeutschland. Schon vor Jahren starb er in den Ruhestand. Er fand dann ausreichend Muße, sich Familienforschungen zu widmen.

Todesfälle: Huba Bieberstein geb. Danzen, Zoppot. — Lisette Lemke, Neustädterwald, 41 J. — Jakob Kaiser, Lübeck, 84 J. — Gübsitzer Anton Füguth, Norden, 70 J. — Olga Michle geb. Hochmut, Schöneberg, 67 J. — Max Pruschmann, Marienburg, 41 J. — Karl Lenki, Marienburg, 63 J. — Johannes Jung, Marlungen, 40 J. — Mathilde Hippier verm. Rohnert geb. Alex, Elbing. — Schneidermeister August Zöllner, Elbing, 60 J. — Schmid Rudolf Wachmann, Elbing, 41 J. — Gustav Hardt, Elbing, 77 J. — Agnes Zawisza, Elbing, 31 J. — August Hartmann, Elbing, 53 J. — Maria Pomerz geb. Mudraff, Elbing. — Wilhelmine Binding geb. Sonntag, Elbing, 66 J. — Elisabeth Gubrichski geb. Gruhn, Elbing, 84 J. — Eva Schulz, Elbing, 47 J. — Anna Klein verm. Huhn, Elbing, 62 J. — Clara Naehler geb. Großheim, Elbing, 82 J. — Marie Goek geb. Olschewski, Elbing. — Elisabeth Gottschalk geb. Fiebler, Kuduk, 76 J. — Hofsbesitzer Carl Gresch, Sommerau, 69 J. — Bertha Lange, Mühlhausen, 66 J. — Antje Christian Abloß, Schönfleiß, 73 J. — Anna Tau geb. Sennert, Gr. Wilkau, 71 J. — Anna Böhme geb. Stein, Niedenau, 41 J. — Berta Gutz geb. Radke, Baumgarth, 62 J. — Bessie Adolf Behrendt, Beestendorf, 47 J. — Johann Hartmann, Trunz, 83 J. — Friedrich Breitfeld, Sorgenort, 44 J. — Therese Peters, Hirschfeld, 60 J.

Spendet für den Kampfonds der Zentrumspartei der Freien Stadt Danzig!

Postcheckkonto Danzig Nr. 2699.

Auch werden Geldspenden angenommen im Parteidienst, Danzig, Sandgrube 30.

Die Landwirte huldigen dem Papst.

Ein Pilgerzug, wie man ihn vor der Peterskirche noch nie gesehen hat, führt die Bauern des „Agrar Romano“, des Landwirtschaftsbezirks von Rom, nach der Ewigten Stadt. Von Bannern und Platzattragern begleiteten Bauern überbrachten dem Papst die Früchte ihrer Arbeit, lebende Lämmer, Tauben, stattliche Blumengewinde und Blumen. Die Gaben wurden zu Füßen des Heiligen Vaters niedergelegt, der den Spendern für die Huldigung und die zahlreiche Teilnahme der Kinder dankte.

Familiennachrichten.

Geburten: Robert Kreft und Frau Else ein Sohn, Langfuhr. — Gerhard Wittek und Frau Anna ein Sohn, Elzing. — Hans Bergmann und Frau Erna eine Tochter, Krebsjede. — Ernst Schulte und Frau Edith ein Sohn, Gr. Heringshöft.

Verlobte: Eva Morgenstern, Oliva — Gerichtsassessor Freiherr Manfred von Sebeta-Troß, Danzig. — Anna Regier, Oliva — Herbert Mekelburger, Liegenhagen. — Ruth Klacken, Langfuhr — Karel Heinrich, Marienburg. — Ida Kunig, Kronseife — Kurt Neimann, Pr. Nostengart.

Verstorbene: Reinhold Nagurski und Frau Else geb. Saschek, Danzig. — Rittergutsbesitzer Hans Harnack und Frau Elsriede, geb. Carolus, Bujowezow-Langfuhr. — Eugen Doers, Elbing — Olga Michle geb. Hochmut, Schöneberg, 67 J. — Max Pruschmann, Marienburg, 41 J. — Karl Lenki, Marienburg, 63 J. — Johannes Jung, Marlungen, 40 J. — Mathilde Hippier verm. Rohnert geb. Alex, Elbing. — Schneidermeister August Zöllner, Elbing, 60 J. — Schmid Rudolf Wachmann, Elbing, 41 J. — Gustav Hardt, Elbing, 77 J. — Agnes Zawisza, Elbing, 31 J. — August Hartmann, Elbing, 53 J. — Maria Pomerz geb. Mudraff, Elbing. — Wilhelmine Binding geb. Sonntag, Elbing, 66 J. — Elisabeth Gubrichski geb. Gruhn, Elbing, 84 J. — Eva Schulz, Elbing, 47 J. — Anna Klein verm. Huhn, Elbing, 62 J. — Clara Naehler geb. Großheim, Elbing, 82 J. — Marie Goek geb. Olschewski, Elbing. — Elisabeth Gottschalk geb. Fiebler, Kuduk, 76 J. — Hofsbesitzer Carl Gresch, Sommerau, 69 J. — Bertha Lange, Mühlhausen, 66 J. — Antje Christian Abloß, Schönfleiß, 73 J. — Anna Tau geb. Sennert, Gr. Wilkau, 71 J. — Anna Böhme geb. Stein, Niedenau, 41 J. — Berta Gutz geb. Radke, Baumgarth, 62 J. — Bessie Adolf Behrendt, Beestendorf, 47 J. — Johann Hartmann, Trunz, 83 J. — Friedrich Breitfeld, Sorgenort, 44 J. — Therese Peters, Hirschfeld, 60 J.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Vom 16. Mai 1933.

Bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

	Reichsmark
a) vollfleischig, ausgemästete höchst. Schlachtwerts.	32
1. jüngere	32
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige, 1. jüngere	29-31
2. ältere	—
c) fleischige	26-28
d) gering genährte	22-25

	28
a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts	26-27
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	24-25

	22-23
d) gering genährte	22-25

	28
a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts	26-27

	24-25
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	22-23

	22-23
c) fleischige	22-23

	22-23
d) gering genährte	22-23

	24-25
a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts	24-25

	22-23
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	22-23

	22-23
c) fleischige	22-23

	22-23
d) gering genährte	22-23

	24-25
a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts	24-25

	22-23
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	22-23

	22-23
c) fleischige	22-23

	22-23
d) gering genährte	22-23

	24-25
--	-------

Im April

Der deutsche Außenhandel um 10 Prozent gesunken

Die Handelsbilanz hält sich — Ueberaus starke Ausfuhr von Gold und Silber.

Nach der Steigerung im März sind die Außenhandelsumsätze im April wieder gefallen. Die Einfuhr hat von 362 Millionen RM. auf 321 Millionen RM. d. h. um rund 11 v. H. abgenommen. Nach der Entwicklung in den Vorjahren war an sich mit einem derartigen Einfuhrrückgang, der ausschließlich mengenmäiger Natur ist, nicht zu rechnen, da die Einfuhr sich bisher im April in der Regel auf der Höhe des Märzstandes hielt. Allerdings war im April d. J. die Zahl der Werkstage besonders gering (29 im April gegen 27 im März). Zweifellos ist die Schrumpfung der Einfuhr hierdurch mitbedingt worden, überwiegend beruht diese jedoch darauf, daß sich die in den letzten Monaten vorgenommenen Einfuhrbeschränkungen insbesondere nach Beendigung der Voreindellungen nunmehr voll auswirken. Der Einfuhrrückgang entfällt nämlich ausschließlich auf die Gruppen Lebensmittel und Rohstoffe, und zwar liegt er hier überwiegend bei denjenigen Waren, die von den Einfuhrbeschränkungen betroffen werden, in erster Linie Giern sowie Delfrucht und Tran. Daneben hat nur Baumwolle einen größeren Rückgang aufzuweisen, und zwar ist dieser ausschließlich saisonbedingt.

In dem Rückgang der Einfuhr sind, soweit sich jetzt schon übersehen läßt, insbesondere diejenigen Länder beteiligt, die die vorgenannten Erzeugnisse nach Deutschland liefern. Am stärksten abgenommen hat die Einfuhr aus China (Delfrucht) und aus den Vereinigten Staaten von Amerika (Baumwolle). Von den europäischen Ländern sind an der Einfuhrabnahme beteiligt vor allem Belgien-Luxemburg, Dänemark, die Niederlande, Rumänien und Jugoslawien.

Die Ausfuhr ist von 426 Millionen RM. im März auf 382 Millionen RM. im April, d. h. um rund 10 v. H. gesunken. Wie in der Einfuhr beruht der Rückgang auch hier ausschließlich auf einer Mengenverminderung, da die Entwicklung der Durchschnittswerte eine nennenswerte Veränderung der Ausfuhrpreise nicht erkennen läßt. Die Ausfuhrentwicklung entspricht im großen und ganzen der Saftontendenz, da im Durchschnitt der Vorfahre

Die Förderung des Holzexports über Gdingen.

Der Förderung des Holzexports über Gdingen gilt seit einiger Zeit das verstärkte Interesse der in Frage kommenden polnischen Stellen. In der Tat weisen die Zahlen über den Holzexport über Gdingen für die letzte Zeit eine bemerkenswerte Zunahme auf, wobei in diesem Jahre der Export bereits in eine Reihe gänzlich neuer von Gdingen bisher nicht bedienter Absatzmärkte aufgenommen worden ist. In diesem Zusammenhang darf an den an dieser Stelle wiedergegebenen Beschuß der polnischen Holzexporteure erinnert werden — der in seinem Auswirkungen einem Vortrag Danzigs gleichkommt — bezüglich die polnische Holzausfuhr in Zukunft nur über Gdingen vor sich geben soll. Besonders bemerkenswert ist hierbei, daß sich in der gleichen Linie auch gewisse Bemühungen polnischer Stellen bewegen, die darauf hinzuweisen, auch die eingessenen Danziger Holzexporteure zu bewegen, in Gdingen Niederlassungen zu eröffnen und mit der Zeit ihre Danziger Unternehmen überhaupt zu liquidieren. Von polnischer Seite wird hierbei weniger mit wirtschaftlichen, als mit aktuell-politischen Argumenten vorliegen, wobei man sich insbesondere an die jüdischen Holzexporteure in Danzig wendet und zwar mit dem Hinweis auf die Konsequenzen eines nationalsozialistischen Regimes in der Freien Stadt.

Starke Zunahme des Goldbestandes der Bank von Danzig.

Ausweis der Bank von Danzig vom 15. Mai 1933 in Danziger Gulden.

Aktiva:	
Gold in Barren und Goldmünzen	20 864 230
Deckungsfähige Devisen	6 236 806
Wechsel	9 245 676
Danziger Schatzwechsel	—
Lombardforderungen	610 132
darunter Darlehen auf Danziger Schatzwechsel	—
Danziger Metallgold	4 309 424
Sonstige Devisen	1 205 062
darunter für frende Rechnung	191 439
Sonstige täglich fällige Forderungen	7 202
Sonstige Forderungen mit Kündigungsfrist	30 000
Passiva:	
Grundkapital	7 500 000
Reservfonds	4 009 698
Betrag der umlaufenden Noten	33 664 965
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten darunter Giroguthaben:	7 481 844
a) Guthaben Danziger Behörden und Sparkassen	1 945 464
b) Guthaben ausländisch. Behörden und Notenbanken	478 455
c) private Guthaben	5 049 430
Verbindlichkeiten in fremder Währung	191 439
Sonstige Passiva	148 538
Ävalverpflichtungen	—

Der Ausweis der Bank von Danzig vom 15. Mai 1933 zeigt im Vergleich zum letzten Aprilausweis eine Zunahme des Goldbestandes um 5,9 Millionen Gulden, die auf die Umwandlung eines entsprechenden Teiles des Devisenbestandes zurückzuführen ist. Das Wechselpfotefeuille und die Lombardbeleihungen weisen einen Rückgang von 1,1 Millionen Gulden auf. Der Umlauf an Noten und Hartgeld hat sich um 2,4 Millionen Gulden vermindert, während die sonstigen täglichen fälligen Verbindlichkeiten sich um 1,9 Millionen Gulden erhöhten. Die gesamte Golddeckung (Gold und deckungsfähige Devisen) des Notenumlaufs allein beträgt 104,2 Prozent, einschließlich der sonstigen täglichen Verbindlichkeiten 85,3 Prozent.

ausgewiesen war, abgenommen. Vermindert hat sich ferner die Ausfuhr nach Danzig, die im März infolge einer größeren Waferfahrtzeitsteigerung zugenommen hatte. Nennenswerte Ausfuhrsteigerungen nach irgendeinem Land sind im April nicht festzustellen.

Die Handelsbilanz schließt im April mit einem Ausfuhrüberschuss von 61 Mill. RM. ab.

Während in fast sämtlichen Vorfahren von März zu April eine mehr oder weniger starke Passivierung der Handelsbilanz (Rückgang des Ausfuhrüberschusses bzw. Zunahme des Einfuhrüberschusses) festzustellen war, hat sich diesmal das Bilanzergebnis gegenüber dem März, der einen Ausfuhrüberschuss von 64 Mill. RM. aufwies, kaum geändert.

Außerhalb des reinen Warenverkehrs (Einfuhr 32,7 Mill. RM., Ausfuhr 318,7 Mill. RM.) hat die Ausfuhr von Gold und Silber im Zusammenhang mit der Rückzahlung des der Reichsbank von ausländischen Notenbanken gewährten Rediskontkredits um 289 Millionen RM. zugenommen.

Der genannte Bissernwerk ein Fortfahren auf dem bisherigen Wege.

Der große Frage des Transfers gegenüber spielt die Höhe des Zinses eine weniger bedeutende Rolle. Eine einheitliche Regelung dieses Problems ist praktisch überhaupt unmöglich, weil der eine Schuldner seine Verpflichtungen in Mark jederzeit erfüllen kann, während es dem anderen außerordentlich schwer fällt, auch nur einen Teil der übernommenen Zins- und Amortisationsraten zu entrichten. Hier sollte eine Lösung gesucht werden, wie sie im normalen Geschäftsleben üblich ist.

Gläubiger und Schuldner müssen sich von Fall zu Fall verständigen.

Selbst die schwerste aller Sorgen, nämlich die Besteuerung der Auslandsbonds unter einen Hut zu bringen, dürfte sich bei gutem Willen beheben lassen.

Die Befürchtung, daß ein Transferschutz für deutsche Auslandsbonds das Deutsche Kreditabkommen 1933 (Stillhaltervertrag) gefährden könnte, ist unbegründet; denn nur wenn Deutschland ein absolutes Moratorium erläßt, wäre gemäß § 2 des Stillhaltervertrages eine vorzeitige Auflösung möglich.

Danziger Getreidebörsen.

Letzte amtliche Notierung vom 12. Mai 1933.

Weizen, 128 Pfund, 21,40; Weizen, 125 Pfund, 21,00; Weizen, 118 Pfund, 20,00; Roggen, Export, 10,75; Roggen konv. 10,90; Gerste, fein 9,80—10,00; Gerste, mittel, 9,25 bis 9,60; Gerste, geringe 8,75—9,00; Hafer 8,40—9,00; Roggenkleie 6,30; Weizenkleie, grobe 6,45; Weizenkleie 6,65; Widen 7,50—8,10; Peluschen 7,50—8,00 Gulden.

Mischamtlich. Vom 16. Mai 1933.

Weizen hat im Preise nachgegeben. Mit 22,00 Gulden ist gute Ware angeboten. Roggen unverändert 11,00 Gulden. Futtermittel ebenfalls ruhiger.

Mai-Lieferung.

60 proz. Roggenmehl 18,25 Gulden; Weizenmehl 0000 36,00 Gulden frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenmarkt.

Vom 16. Mai 1933.

März. Weizen 199—201; Mai 215—214; Juli 219—217; Tendenz: fest; — März. Roggen 154—156; Mai 172—170,50; Juli 172,50—170,50; fest; — Brauergste —; Futter- und Industriegeiste 168—175; ruhig; — März. Hafer 136—140; Mai 144—145; Juli 151,25—152; fest; — Weizenmehl 28,50 bis 27,75; fest; — Roggenmehl 21,15—23,15; fest; — Weizenkleie 8,80—9,00; stetig; — Roggenkleie 9,00—9,20; fest; — Vittoriaerbäcken 20,50—25,50; — Kleine Speiseerbäcken 19—21; — Futtererbäcken 13—15; — Peluschen 12,25—14; — Ackerbohnen 12—14; — Lupinen, gelbe 11,90—12,75; — Lupinen, blaue 9,30—10,10; — Lupinen, gelbe 11,90—12,75; — Serabella neue 16,50—18; — Leinluchen 10,80; — Erdnußluchen, ab Hamburg 10,80; — Erdnußluchenmehl, ab Hamburg 11,40; — Trockenknödel 8,60; — Extraktiertes Sojabohnenschrot, ab Hamburg 9,30; — Extraktiertes Sojabohnenschrot, ab Stettin 10,10. — Allgemeine Tendenz: unregelmäßig.

Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121,76 Gulden (Geld) und 122,00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: Reichsmarknoten: 115—116.

Danziger Devisen

	16. 5.	15. 5.
Scheck Lond. Pfd.Sterl.	17,28	17,32
Auszahl.Lond.1 Pfd.St.	57,28	57,40
„ Warschau 100 Zloty	—	57,28
„ New York 1 Dollar	117,38	117,62
„ Berlin 100 RM.	20,11 1/2	20,15 1/2
„ Paris 100 fr. Frank.	—	20,11 1/2
„ Helsinki 100 fm.	—	—
„ Stockholm 100 Kr.	—	—
„ Kopenhagen 100 Kr.	—	—
„ Oslo 100 norw. Kr.	—	—
„ Amsterdam 100 hfl.	—	—
„ Zürich 100 Franken	98,60	98,80
„ Brüssel/Antwerpen 100 Belga	71,13	71,27
„ Wien 100 Schilling	—	—
„ Prag 100 Kr.	—	—
Poln. Noten 100 Zloty	57,31	57,42
Dollar-Noten I. von 5—100 1 Dollar	4,3557	4,3643
Reichsmark (100 RM.)	—	4,3493

Noten:

	16. 5. 33	15. 5. 33
Festverzinsliche Wertpapiere:		

a) ohne Zinsberechnung:		
7% Danziger Stadtanleihe von 1925	—	2)
6 1/2% Danziger Staats-(Tabakmonopol)-Anleihe von 1927	—	2)
5% Roggenrentenbriefe	—	1)
b) mit Zinsberechnung:		
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Kommunal-Obligationen	—	2)
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1—9	62 2/3 abz.G ²	—
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 10—18	62 1/2 abz.G ² bez. G	—
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 19—26	62 1/2 abz.G ² bez. G	—
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 27—34	62 1/2 abz.G ² bez. G	—
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 35—42	62 1/2 abz.G ² bez. G	—
6% (bisch. 6%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1	—	—
Aktionen: Div.t.	1931	1932
Bank von Danzig	0 %	0 %
Danz. Priv.-Akt.-Bank	0 %	—
Danz. Hypothekenbank	0 %	—
Danziger Bank f. Handel und Gewerbe	0 %	—
Aktienzertifikat d. Danz. Tabak-Monopol AG	12 %	9 %

Anmerkungen:

1) Kurs für 1 Zentner — 2) Kurs für 100 Gulden.

Bezüglich der 7 prozentigen Danziger Stadtanleihe 1925 und der 6 1/2 prozentigen Danziger Tabakmonopolanleihe 1927 ist der Umrechnungskurs mit 1 Pfund Sterling = 25 Gulden festgesetzt.

Berliner Effekten

	16. 5.	15. 5.
Deutsche Anl. Ablös.-Sch.	einschl. 1/2 Ablös.-Sch. Nr. 1—90 000	74 1/2
Dtsch. Anl. Ablösungsschein		73—
Commerz und -Privat-Bank	52—	5

Die lath. Jugend des Freistaates marschiert am nächsten Sonntag auf zum Massenappell im

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Achtung Zentrumswähler!

Hente, um 20 Uhr, findet bei Kreis ein eine Kundgebung der gesamten Landesführer Zentrumsbezirke statt. Als Redner ist Pfarrer Fedtke gewonnen worden.

In Sopot findet morgen, um 20 Uhr, eine Zentrumsversammlung im Noten Kurhaussaal statt.

Hitlers Regierungserklärung im Rundfunk.

Der Danziger Rundfunk gibt bekannt, daß heute zwischen 15 und 16 Uhr die Regierungserklärung des Reichskanzlers Hitler auf dem Danziger Sender übertragen wird. Die Übertragung wird um 20 Uhr wiederholt. Der Vortrag des Senators Dr. Blawie über "Danzigs städtische Betriebswirtschaft" findet gegen 20.40 Uhr statt.

Das Schlosserhandwerk in alter und neuer Zeit.

Eine Ausstellung im Landesmuseum.

Am Sonntag wurde im Staats-Landesmuseum für Danziger Geschichte eine Ausstellung "Die Danziger Schlosser-Zinnung" eröffnet. Vor der Besichtigung der Ausstellung fand eine Feier in dem schönen Mußsaal des Schlosses statt. Sie wurde durch ein Instrumentalmusizium des Collegium musicum der Technischen Hochschule unter persönlicher Leitung von Professor Dr. Frotscher eingeleitet. Sodann begrüßte der Direktor des Landesmuseums Professor Dr. Kreyer die zahlreich erschienenen Besucher. Er wies auf die Bedeutung des Handwerks für die deutsche Arbeit in unserer Heimatstadt und die Geschichte des Deutschtums Danzig hin. In einem längeren Vortrage erzählte Oberstudienrat Dr. Rühle interessante Einzelheiten aus der Geschichte des Gewerks der Kleinschmiede oder Schlosser zu Danzig.

Bis in das 12. Jahrhundert gehen die ältesten archäologischen Nachrichten zurück,

wenngleich das genaue Datum der Gründung des Gewerks nicht festgestellt ist, da die ältesten Urkunden verloren sind. Erst aus dem 17. Jahrhundert liegen Altenstädte, Gewerksbücher und Urkunden vor, die den Beweis erbringen, daß bei den Schlossern wie bei allen anderen Danziger Handwerkern ausschließlich deutsche Sitten und Gebräuche geherrscht haben. Nach kurzen Danziger Nachrichten seitens der Zinnung von Herrn Groß und zwei schönen Chorliedern des Collegium musicum, die alte Handwerkermeisen zu Gehör brachten, wurde die Ausstellung beendet.

Diese Ausstellung der Danziger Schlosserinnung zeigt eine Fülle von kunstvollen Schlosserarbeiten des Mittelalters, der Renaissance, des Barock und des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart hinein. Neben Gütern und Türbeschlägen, alten Türgängen und Wetterfahnen finden sich kunstvolle Schlösser und z.T. gemaltes große Schlüssel. Verschiedene Arbeiten in moderner Kunstausfassung lassen erkennen, daß die Danziger Schlosser auch heute wie früher in ihrem Handwerk eifrig und mit künstlerischem Bestreben tätig sind.

Durch das Entgegenkommen verschiedener Danziger Institute, insbesondere des Stadtmuseums, des Staatsarchivs und der begeisterten Mitarbeiter mehrere Meister des Gewerks, besonders des Herrn Hoffmann, ist es möglich gewesen,

einen erschöpfenden Überblick über die Arbeiten der Danziger Schlosser,

ihre Geschichte und die Entwicklung ihres Gewerks zu geben. Möge die interessante Ausstellung in weiten Kreisen die Achtung vor der deutschen Handwerkerarbeit wieder lebendig werden lassen und vertiefen.

Die "Volksstimme" versiegelt

Wegen einer privaten Forderung von 54 000 Reichsmark, sind gestern nachmittag die Räume und das Inventar der "Danziger Volksstimme" durch einen Gerichtsvollzieher versiegelt worden. Die Gebäude und der Grund und Boden sind angeblich städtisches Eigentum, so daß sich die Versteigerung nur auf das Inventar beziehen kann. Die Versteigerung war auch am späten Abend festgestellt, daß der Briefkasten innerhalb von 25 Minuten nicht weniger als 5 Mal geleert wurde.

Vielleicht gibt die polnische Post Aufklärung, warum eine so häufige Leerung erfolgt und ob nicht die Gefahr besteht, daß die Briefkästen bei dieser starken Inanspruchnahme beschädigt werden. Wir erinnern daran, daß schon einmal von der polnischen diplomatischen Vertretung eine Beschwerde wegen angeblicher Beschädigung eines polnischen Briefkastens von unslauteren Elementen hergestellt wurde, wobei sich dann nachher herausstellte, daß der polnische Postbeamte selbst mit einem harten Gegenstand mehrfach gegen den Kasten geschlagen hatte, weil der Verschluß klemmte.

* Beim Ausladen verunglückt. Gestern gegen 9½ Uhr erlitt auf dem Holm der beim Ausladen von Holzschwellen aus einem Waggon beschäftigte 57 Jahre alte Arbeiter Johann Petrinck einen Knöchelbruch. Er stand im Städtischen Krankenhaus Aufnahme.

* Stuthof. Im Alter von 80 Jahren ist gestern in Stuthof nach kurzen Leiden der Fleischbeschauer Karl Beder verstorben. Der Verstorbene war aus Stuthof gebürtig und genoss unter seinen Mitbürgern allgemeine Beredsamkeit. Über vier Jahrzehnte gehörte er zu dem Lederfreise unserer Zeitung.

Zentrums-Appell in Neufahrwasser

Landesführer Dr. Stachni spricht in einer überfüllten Versammlung.

Auch in Neufahrwasser ist wie in anderen bereits erwähnten Zentrumsbezirken die Stimmung unter der Bevölkerung außerordentlich zuversichtlich. Allgemein herrscht der Eintritt vor, daß sich über den Kreis der bisherigen Anhänger hinaus weitere Teile der Bevölkerung bei diesem Wahlkampfe für die Linie der Zentrumspartei entscheiden werden. Denn die Erfahrung über die weittragenden Folgen der Alleinherrschaft einer Partei für Staat und Volk ist dank der weitgehenden propagandistischen Arbeit der übrigen Parteien bereits Allgemeingut unserer Bevölkerung geworden. Denn auch hier gilt das Wort:

an ihren Taten soll ihr sie erkennen!

Die höhnen Worte und Versprechungen, mit denen in diesem Wahlkampfe gerade auch die Zentrumsanhänger gelobt werden sollen, dürfen, soweit jenseits unserer Wähler in Frage kommen, ihre Wirkung verfehlten. Diese Eintritt gewinnt man auch aus der geistigen Begeisterung in Neufahrwasser, die im überfüllten Saale des St. Josephshauses stattfand. Ein alter Zentrumsstapel versicherte der Pressevertreter, daß die Kundgebung seiner Erinnerung nach zahlenmäßig die bisher größte Versammlung der Zentrumsgruppe Neufahrwasser in den Nachkriegsjahren in unermüdlicher Arbeit durch die hervorragende Führung namentlich eines Brunnings für das Deutsche Volk erreicht worden sind. Auf die Verhältnisse in Danzig eingehend setzte sich der Redner namentlich mit den theoretischen und praktischen Forderungen der Nationalsozialisten auseinander. Der Befruf des Zentrumsführers, am Wahltage die Stimme für die Zentrumspartei abzugeben, fand einen stürmischen Echo.

Anschließend sprach noch der Windhorstbündler Baron von Maltzak, der den Appell des Vorredners in zündenden Worten unterstrich. Nach Danzigerworten des Vorredners Maltzak fand die ausgezeichnete Kundgebung mit dem Absingen des Deutschlandliedes ihren Abschluß.

Polen erschwert erneut die Einfuhr Danziger Waren

Neue schikanöse Maßnahmen und Verordnungen — Weiterer Rückgang des Danziger Warenverkehrs nach Polen unvermeidlich

Für die Danziger Industrie, die heute immerhin noch etwa 5500 Arbeitern und Arbeitnehmerin Brot und Verdienst gibt und an deren Bestand nebenbei noch eine ganze Reihe anderer kleinerer Betriebe hinsichtlich der Verdienstmöglichkeiten interessiert sind, ist naturgemäß der Absatz ihrer Waren nach Polen, das ja für Danzig Polenland ist, von allergrößter Bedeutung. Und so war es nur allzu leicht erklärlich, wenn Polen in seinem politischen und wirtschaftlichen Kampf gegen Danzig sehr früh und sehrzeitig gerade an dieser Stelle einzige und Danzig hinsichtlich seines Warenabsatzes nach Polen Schwierigkeiten über Schwierigkeiten mache. Es ginge zu weit, wollte man noch einmal an all das erinnern, was Polen gerade in den beiden letzten Jahren in dieser Richtung unternahm, zumal es ausführlich und im einzelnen von uns schon häufig genug behandelt wurde.

Bei den in Personenzügen durch die Reisenden mitgeführten sowie als Gepäckstücke ausgegebenen Waren sollen die abgestempelten Rechnungen zur eventuellen Einsicht der Finanzbehörden von den interessierten Reisenden bereitgehalten werden.

Für die durch die polnische Post (Poczta Polska w Gdansku) in Paketen verankte Waren ist der Eppozitura Inspektora Cet auf der Rechnung die ausgestillte Paketbegleitadresse vorzulegen, die mit einem besonderen Stempel versehen wird. Dieser Stempel wird in den für die Korrespondenz vorgesehenen Raum auferlegt, deshalb soll diese Stelle auf der Hilfsadresse nicht beschrieben werden.

Bei Briefsendungen, die durch die polnische Post (Poczta Polska w Gdansku) versandt werden, wird außer der durch die Eppozitura Inspektora Cet abgestempelte Faktura auch die Briefsendung mit einem Stempel versehen. Es muß deshalb die Briefsendung gleichzeitig mit der Faktura eingereicht werden.

In anderen Fällen, bei der Ausfuhr der Ware auf dem Radweg (im Auto, Wagen, Fuhrwerk resp. auf dem Wasserwege (Dampfer, Barke, Kahn usw.) muß die durch die Eppozitura Inspektora Cet abgestempelte Faktura der Ware beigefügt werden, das heißt, daß die dieselbe während des Transports im Besitz des den Transport ausführenden Schiffers, Kapitäns, Autolenkers usw. befinden muß.

In den der Eppozitura Inspektora Cet zum Abstempeln vorgelegten Fakturen muß jedem mal die Beförderungsart angegeben werden.

Welche Erschwerungen des Warenverkehrs nach Polen durch diese neuen polnischen schikanösen Maßnahmen herbeigeführt werden, liegt eigentlich auf der Hand. Und die Kosten, die für den Danziger Industriellen und Kaufmann daraus entstehen müssen so hoch werden, daß sich unter den jetzigen Preisverhältnissen eine Ausfuhr Danziger Waren nach Polen bald nicht mehr lohnt.

Damit wird aber ernst auch der gesamte Komplex der Danziger Warenausfuhr nach Polen in den Vordergrund gestellt. Und es ist in diesem Zusammenhang vielleicht nicht ganz unangebracht, wieder einmal auf den geradezu katastrophalen Rückgang der Ausfuhr von Danziger Waren nach Polen hinzuweisen. 1930 betrug dieser Rückgang 88 Millionen Gulden, 1931 62,8 Millionen Gulden und für 1932 wird er auf etwa 46–47 Millionen Gulden geschätzt. Wertmäßig ergibt sich aus den Zahlen von 1930 gegenüber denen von 1930 ein Rückgang von 83,3 Prozent. Diese Zahlen sagen genug und zwingen auch alle Danziger, die mit dieser Einfuhr nichts zu tun haben, zur Aufmerksamkeit gegenüber diesen Tatsachen. Sorge des Senats und der verantwortlichen Stellen wird es schließlich auch sein müssen, in dieser Hinsicht Abhilfe zu schaffen, obwohl im Augenblick beim besten Willen nicht zu sehen ist, auf welchem Wege dies geschehen kann.

Ih.

Schwedischer Dampfer "Sölfstad" bei Heisterneß gestrandet

Im dichten Nebel aus dem Fahrwasser geraten. — Zwei Danziger Leichter zur Hilfe entsandt.

Heute in der Frühe ist der schwedische Dampfer "Sölfstad" in dichtem Nebel bei Heisterneß gestrandet. Die "Sölfstad" hatte im Eddinger Hafen Kohlen geladen und war morgens nach ihrem Bestimmungshafen ausgelaufen.

Zur eigenen Erleichterung des Warenumschlages mit Polen haben interessierte Firmen ab 13. 5. 33 nachfolgende ergänzende Bedingungen zu erfüllen. Um das Erhalten der nach Polen gefandenen Waren durch die dortigen Finanzbehörden zwecks Feststellung ihres Ursprungs und dadurch eine Verzögerung der Zustellung derselben zu vermeiden, müssen ab 13. 5. 33 den nach Polen versandten Waren durch die Eppozitura Inspektora Cet abgestempelte Rechnungen beigefügt werden, und zwar:

Bei den der Bahn als Fracht zu versandten Waren

Auch die Landjugend darf nicht fehlen beim Massenaufmarsch der lath. Jugend am nächsten Sonntag.

Polnische Angriffe gegen den Hohen Kommissar

In der gesamten politischen Presse befinden sich plötzlich wieder einmal heftige Angriffe auf den Hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig, die eingeleitet sind durch zwei sehr aufgemachte Meldungen aus London und Genf, in denen zwei von politischer Seite besonders stark beeinflußte Blätter, "Observer" und "Journal des Nations", zitiert werden, die eine Intervention des Hohen Kommissars in Danzig verlangen. So wird jetzt der "Illustration Kurier Codzienny" den Völkerbundsinstituten "völlige politische Unabhängigkeit", manche Gewissenshaftigkeit vor und behauptet, daß der Völkerbund "eine Brille aus Paragraphen auf habe", daß er "den Kopf in den Sand von Deklarationen und Paragraphen stecke, daß

Polen sich mit "einer juristischen Einigung Rostings und Forsters" nicht einverstanden erklären könne usw.

Ähnliche Töne schlagen auch andere Blätter an. Besonders muß sich natürlich in diesem Zusammenhang wieder der unter dem Pseudonym "Wolf" schreibende Berichterstatter des "Kurier Warsawowski" hervorheben, der auch seinerzeit eine Hege gegen den Grafen Gravina in Danzig initiiert hatte, die damals sogar so weit ging, daß Drohungen gegen Italien ausgestoßen wurden.

Arkt., unseres Wissens ein Lehrer am Polnischen Gymnasium in Danzig, der sich nur im Nebenberuf journalistisch betätigt, hat jetzt dem "Kurier Warsawowski" folgendes Telegramm geschickt:

"Die Danziger Blätter brachten die Nachricht, daß der Hoge Kommissar Rosting am Sonnabend die Herren Forster und Rausching, die Führer der Danziger Hitlerleute, empfing und mit Genugtuung deren Erfolgen höre". Gewiß handelt Herr Rosting richtig, wenn er sich bemüht, auf die Hitlerleute Einfluß zu gewinnen, wir müssen jedoch fragen, mit welchem Recht Herr Rosting in innere Danziger Angelegenheiten Herrn Forster hineinträgt, einen Reichsbeamten, Mitglied des Reichstages und Kommissar für Fragen der Büroangestellten in Berlin. Seit wann werden die Vertreter der im Reich herrschenden Partei vom Hohen Kommissar des Völkerbundes auf Besprechung in Danziger Fragen zugelassen? Ist sich Herr Rosting selbst nicht klar über die Unzulässigkeit seines Schrittes vom rechtlichen Gesichtspunkte aus? Statt daß er vom Danziger Senat die Entfernung dieses östlichen Friedensförderers und Verschwörers gegen die bestehende Sachlage aus dem Gebiet der Kreis Stadt Danzig fordert, des Mannes, der im März offen gedruckt einen Skandal anstrengte, betrachtet ihn Herr Rosting fast als amtliche Person in der Kreis Stadt, die zur Abgabe irgendwelcher verpflichtenden Sicherungen berufen ist. Gegen ein solches Auftreten des Hohen Kommissars entgegen kein Rechtssturm und gegen eine solche Auslieferung in Berliner Hände muß die polnische öffentliche Meinung energisch protestieren."

Festauflösung der "Meistersinger"

Aber wozu?

Vom Stadttheater erhalten wir folgende Zuschrift:

"Für Montag, den 29. und Mittwoch, den 31. Mai, sind zwei Aufführungen von Richard Wagner's "Meistersinger von Nürnberg" vorgesehen. Für diese Aufführungen, die anfangs statthaft waren, hat die Anteubau namhafte Gäste verpflichtet. Näheres hierüber wird noch bekannt gegeben.

Aus welchem Anlaß diese Festauflösungen stattfinden, ist aus der Notiz leider nicht ersichtlich. Sollte aber auf diese Weise der Intendant und das Stadttheater, das doch für die gesamte Bevölkerung unterstellt wird, einseitig und parteipolitisch orientiert in eine Wahlpropagandaentreten und Siegeslorbeertragen im voraus erteilt, so wäre das mehr als verwunderlich und im höchsten Maße unkorrekt (um nur einen gelinden Ausdruck zu gebrauchen).

* Silberhochzeit. Heute feiert das Ehepaar, der Schneidermeister Julian und Anna Tandeksi, Langfuhrweg 8, die Silberhochzeit. Wir wünschen dem Jubelpaare viel Glück und Segen.

Ansteigende Temperaturen!

Bewölkt, später aufheiternd, Temperatur unverändert.

Nebensicht: Über dem östlichen Ostseegebiet liegen noch die in Auflösung begriffenen Reste der gestern entstandenen Störung und geben zu leichten Regenfällen Veranlassung. Der hohe Luftdruck Mittteleuropas breite sich aus und wird die Witterung der nächsten Zeit bestimmen werden. Die atlantische Zyklone wird rückläufig und strebe dem Raum zwischen Island und der Südspitze Grönlands zu, dadurch konnte auch das Azorenhoch sich nordostwärts ausdehnen. Im Ganzen sind die Grundsatzunterschiede nur gering und die Luftbewegung schwach. Im Westen und Süden beginnen die Temperaturen langsam anzusteigen.

Wettervorherlage für heute nachmittag: Bewölkt, leichte Regenfälle, schwache bis mäßige Winde aus West bis Nord, Temperatur unverändert.

Für Donnerstag: Bewölkt, später aufheiternd, schwache Winde.

Aussichten für Freitag: Weitere Verbesserung.

Höchsttemperatur des gestrigen Tages: 18,7 Grad.

Niedrigsttemperatur der letzten Nacht: 5,8 Grad.

Hauptchristleiter: Franz Steffen (Tel.: 248 97). Hauptchristleiter: Für Kulturelle, Politische und Feuerwehr: Hauptchristleiter Franz Steffen (Tel.: 248 97). Für Wirtschaft, Handel, Theater, Polizei, Nachbarschaft, Vermischtes: Leo Seriel. Für Soziales, Freizeit, Nachrichten und Sport: Hans Röfe. Für Anzeigen und Geschäftliches: Bruno Alberg. Samtid in Danzig. Herausgeber: Weißrussischer Verlag, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei (Vorstand: Direktor E. Killian) in Danzig. Am Sande 2.

Preisbildung und Kaufkraft

Gegen eine künstlich erzwungene Preiskonjunktur.

Berlin. Der Reichskommissar für Preisüberwachung und der Reichskommissar für die Wirtschaft geben bekannt:

Der Weg zur Besserung der Wirtschaftslage kann auf den Gebieten der lebenswichtigen Gegenstände und Leistungen des täglichen Bedarfes nicht mit einer Preiskonjunktur, sondern nur mit einer Mengenkonjunktur beginnen. Erst hierauf kann eine Preiskonjunktur folgen.

Eine vorweggenommene, etwa durch wirtschaftliche oder politische Machstellungen künstlich erzwungene Preiskonjunktur muß zusammenbrechen,

wenn sie auf einen Markt trifft, dessen Kaufkraft nicht vorher durch produktive Mehrarbeit entsprechend der Preissteigerung gehoben ist. Echte neue Kaufkraft kann nur durch die Schaffung von Gegenwerten durch nützliche Arbeit erzeugt werden.

Der Wunsch der einzelnen Wirtschaftsgruppen, aus der heutige unlohnenden Preisbildung herauszufinden, ist wohl zu verstehen. In der Vorstellung eines gerechten Ausgleiches von Leistung, Lohn und Gewinn sieht die Reichsregierung ebenso wie in der Arbeitsbeschaffung ihre vornehmste Aufgabe. Sie verlangt von jedem Deutschen in dieser Zeit des Wirtschaftsanlaufes das größte Maß von Selbst-

bescheidung, Selbstzucht und Opfergeist. Gemeinnütz geht vor Eigennütz.

Bergebung von Gemeindeaufträgen

Berlin, 16. Mai. Die Bergebung gemeindlicher Aufträge ist ausschließlich Sache der zuständigen Organe der Gemeinden selbst. Wie das VDZ-Büro berichtet, weiß deshalb der preußische Innensenator in einem Runderlaß darauf hin, daß schon aus rechtlichen Gründen Vergebungen nicht von dem Einverständnis oder der Zustimmung von Organisationen wie des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand oder sonstiger Einrichtungen abhängig gemacht werden dürfen. Darüber hinaus verlangt der Minister, daß die Gemeindeorgane auch jede Einstufnahme von außen her auf die Bergebung von Aufträgen ablehnen. Nur die Interessen der Gemeinde selbst, nicht die Sonderinteressen aufstehenden Organisationen oder ihrer Mitglieder, dürften ausschlaggebend sein.

Beschleunigte Auflösung der Gutsbezirke

Berlin, 16. Mai. Der preußische Innensenator macht in einem Runderlaß darauf aufmerksam, daß noch verhältnismäßig viele Auseinandersetzungsvorfahren als Folge der Auflösung der Gutsbezirke nicht abgeschlossen sind. Da seit der Auflösung der Gutsbezirke Jahre verflossen sind, verlangt der Minister, wie das VDZ-Büro meldet, daß die Auseinandersetzungsvorfahren nunmehr mit größter Beschleunigung zum Abschluß gebracht werden.

Aerzteliche Spizenverbände nach Berlin verlegt

Berlin, 16. Mai. Wie das VDZ-Büro meldet, hat im Rahmen der Neuordnung der Deutschen Aerzteschaft und zur Vorarbeit der Deutschen Aerzteschaft und zur Vorarbeit für den künftigen ständischen Aufbau der Kommissar der ärztlichen Spizenverbände Dr. G. Wagner München die ersten Maßnahmen zur Verschmelzung des Deutschen Aerztevereinsbundes und des Verbandes der Aerzte Deutschlands (Hartmannbund) getroffen. Die künftige Gesamtorganisation wird ihren Sitz in Berlin haben.

Wie der Araber an seinem Pferd hängt.

Mit der Natur des Arabers, zumal des Beduinen, ist die Liebe zum Pferd unzertrennlich. Das edle Tier ist der treueste Gefährte des Kriegers, der Liebling der Familie, darum beobachtet es der Araber mit ängstlichem Fleiß, sich seine Gewohnheiten und Bedürfnisse gründlich kennen zu lernen und zu befriedigen und preist es in Geschichten und Liedern. Es ist mit seinen Tieren so verschweigt, daß er sie als seine Brüder und Schwestern betrachtet und sich weigert, diese einem Andergläubigen abzulassen, denn nach seiner Ansicht kann das Pferd nur im Besitz des Arabers glücklich sein. Edle Stuten dürfen nur von edelsten Hengsten beschält werden, wobei der Besitzer des

Hengstes weder Geld fordern noch annehmen darf, denn er würde als „Verkäufer der Liebe des Pferdes“ bei seinen Stammesgenossen in Ungnade fallen.

Immer noch Kriegsvermißte.

In Frankreich werden auch heute noch, 14 Jahre nach Abschluß des Waffenstillstandes, Listen von Vermissten veröffentlicht. Unter Leitung des Kriegsministeriums sind ganze Kolonnen von Arbeitern damit beschäftigt, die Schlachtfelder zu durchsuchen, um, wenn möglich, die Überreste von zehntausenden Soldaten zu identifizieren, die noch als vermisst in den Listen geführt werden. Allein im Departement Pas-de-Calais wurden im März die Rechte von 70 französischen Soldaten gefunden, von denen nur 42 identifiziert werden konnten, außerdem 204 deutsche Soldaten, von denen 165 identifiziert wurden. Der amtliche Bericht enthält ausführliche Beschreibungen von Gegenständen, die bei den Leichen, die nicht mehr festgestellt werden konnten, gefunden wurden; zerbrochene Uhren, unkenntlich gewordene Ringe, verrostete Taschenmesser oder eine sorgfältig gehaltene Photographie. Die Gesamtzahl der französischen Soldaten, die im Krieg als vermisst gemeldet wurden, beträgt rund 237 000. Jeden Monat, wenn die neueste Kriegsliste erscheint, wird diese Hoffnungen erneut aufgeweckt.

Stellen-Angebote

Gebildetes

Kinderfräulein

das auch Haushalt übernimmt, zu 2 Kindern, 8 und 6 J. geucht. Angebote mit Zeugnisaufschriften und Gehaltsanspruch, unt. Nr. 2072 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiges, ehrliches Mädchen

das jede Hausarbeit übernimmt, zum 15. Juni geucht. Angebote unt. A. G. postlag. Zoppot.

Stellen-Gesuche

Junger Mann (Gymnastik)

sucht Lehrstelle als Gärtner von sofort. Angebote unt. Nr. 2069 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu vermieten

Stube, Kabinett, Küche und Zubehör nach hinten gelegen, ab 1. 6. 33 zu vermieten. Preis 27 00 Gld. monatl. Breitgasse 84 I.

Zwangsfreie Wohnung

2 Zimmer, Küche (gart.), Garten vom 1. Juli zu vermieten.

Brösen, Dorotheenstraße 2.

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör auf grünen Berechtigungsschein zum 1. 6. zu vermieten.

Bischofsberg 26,

2 Dreyper links.

Laden nebstd. Wohnung

Johanniskasse 38 ist vom 1. Juni für 56 Gld. monatl. zu vermieten. Meldung bei A. Domsta, Johanniskasse 31, I.

Kauf-Gesuche

Eine gute hornlose Milchziege zu laufen geucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 2077 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaue

gebr. Fahrräder und Ersatzteile, auch in gebrochenem Zustand. Postkarte genügt. Heilige Geistgasse 54 Laden

Verschiedenes

Wer schenkt oder verläßt für wenig Geld 3-armige Leuchter? Angebote unter Nr. 2018 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kind

für einen abzugeben. Ang. unter Nr. 2055 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Am Dienstag, den 16. Mai, starb plötzlich und unerwartet, an den Folgen eines Herzschlags, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

die Witwe

Anna Katt

im fast vollendeten 62. Lebensjahr.

Neuteich, den 17. Mai 1933.

In tiefem Schmerz die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 20. d. Ms., vormittags 10½ Uhr vom Trauerhaus aus statt.



Heute entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Großvater

der Fleischbeschauer

Carl Becker

im 80. Lebensjahr.

Stutthof, den 16. Mai 1933.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an

Emilie Becker geb. Ostrowski
nebst Kindern und Enkelkindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. d. Ms., vormittags 11 Uhr in Tiegenhagen statt.

Bereinigte Zentrumsbezirke Langfuhr.

Heute, Mittwoch, den 17. Mai 1933, abends 8 Uhr findet bei Aresin, Brunshöferweg, eine

politische Kundgebung

statt, zu der alle Zentrumswähler und Freunde der Partei herzlich eingeladen werden.

Es spricht Herr Pfarrer Fedde.

Es wirken mit der Windhorstbund mit seinen Bannern und seinem Sprechchor.

Ab 7.30 Uhr Konzert der Kapelle des Gesellenvereins. Zentrumsfrauen und Männer von Langfuhr! Kommt alle zu dieser Veranstaltung! Helft alle mit im Kampfe für ein freies deutsches Danzig!

Die Bezirkvorstände von Langfuhr.

Lichtbildvortrag im St. Josephshause!

Donnerstag (18. 5.), 8 Uhr abds.

Lourdes, Lisieux, Limpia, Einsiedeln

(Vikar Sikorski) 180 Bilder.

Zu diesem Marienabend sind alle herzlich eingeladen.

50 P. Mar. Kongreg. St. Brigitten.

Preisermäßigung

auf der Kraftwagenlinie

DANZIG - ZOPPOT

Ab 21. Mai werden über 4, 5, 6 und 7 Teilstrecken die

Einzelfahrscheine um je 5 P

Schülerfahrscheine um je 25 P

ermäßigt.

Der Preisaufdruck auf den Einzelfahrscheinen bleibt in Gegensatz hierzu bestehen. Der Preis der übrigen Fahrtausweise bleibt unverändert.

Danzer Elektrische Straßenbahn A - G.

Danziger Stadttheater

Intendant: Hanns Donad

Mittwoch, 17. Mai, 19½ Uhr: Vorstellung für den Bühnenvolksbund. (Schlageter).

Donnerstag, 18. Mai, 15 Uhr: 7. Städtische

Schülervorstellung. (Undine).

19½ Uhr: Preise 3. Dauerkarten Serie III.

Zum 2. Male.

Schlageter

Schauspiel in 4 Akten von Hanns Johst.

Regie: Intendant Hanns Donad.

Inszeniert: Emil Werner.

Personen wie bekannt.

Anfang 19½ Uhr. Ende 22 Uhr.

Freitag, 19. Mai, 19½ Uhr: Preise 2. Dauerkarten Serie IV. Zum letzten Male. Undine.

Romantische Oper von Lorzing.

Sonntag, 20. Mai, 15½ Uhr: 8. Städtische

Schülervorstellung. (Der 18. Oktober).

20 Uhr: Vorstellung für die NSDAP. (Schlageter).

19½ Uhr: Preise 3. Dauerkarten Serie III.

Zum 2. Male.

SCHIRME

Reparaturen, Neubüge sorgfältig, billigst:

Schirmhaus am Glockentor

Hl. Geistgasse 141

Langfuhr, Hauptstraße 43, gegenüber

der Post. (2009)

Kinderwagen, Fahrräder, Ersatzteile kaufen Sie am besten und billigst bei

R. Brauer,

2. Damm 9, Ecke Breitgasse.

Glanzplatten können Frauen u. Mädchern gründlich stundenweise erlernen.

Paradiesgasse 30 Plättner

schrift billig u. sachgemäß

Victor Socha, Bahnmeister, Zoppot, Eissenhardtstraße 16.

Tel. 518 69

gut erhalten, sehr gut

nährend, für 35 Gulden zu verkaufen.

Faulgraben 6/7 III

bedachungs geschäft

Ernst Wilm

Telefon 248 30

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**